

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2933.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 987.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fernsprecher. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. 50 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in denen abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehends, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Einnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 241.

Wiesbaden, Sonntag, 26. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Juni

auf das

Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Rastatts überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amstliche Anzeigen“, die „Verlosungsliste“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Rastatt“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“, (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzutretenden neuen Beizählern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Mai kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Die Winzerbewegung in Südfrankreich.

Paris, 23. Mai.

„Tout est rouge, le midi bouge“, spottete man anfangs in Paris, als die ersten Mitteilungen über Protestversammlungen der Winzer in den Departements Gers, Aude, Basses-Pyrénées usw., über die in ihnen ausgeübten Drohungen und vorgebrachten gebietenden Forderungen an die Regierung hier eintrafen. Niemand wollte die Bewegung ernst nehmen und selbst, als die Meetings in Béziers, Narbonne und Perpignan durch die Beteiligung von ungezählten Tausenden ihre Bedeutung unwiderleglich nachgewiesen hatten, als sogar einige recht bedenkliche Ausschreitungen gemeldet wurden, als die in Aussicht gestellte Steuernverweigerung und Beamtenanstellung, sowie das Verlegen der öffentlichen Dienste (le sabotage administratif) an einzelnen Punkten wirklich versucht wurden, fand Finanzminister Caillaux mit seiner ironischen Bemerkung „c'est du battage“ (das ist alles nur Plunkerei) bei der darüber eingebrachten Interpellation in der Kammer auf vielen Bänken noch zustimmenden Beifall. Aber jetzt muß man die Angelegenheit doch etwas schärfer ins Auge fassen, obgleich oder gerade weil in Caillaux' Ausruf viel Zutreffendes liegt.

Die Notlage der südfranzösischen Winzer ist sicher durchaus keine „Plunkerei“, sie ist unlegbar vorhanden und verdient unbestreitbar die Beachtung der leitenden Kreise. Aber rechtfertigt sie die kolossale Bewegung der freilich stets leicht erregbaren südfranzösischen Volksmassen, ist diese Bewegung ganz spontan und beruht sie ausschließlich auf wirtschaftlichen Faktoren, und ist es vor allen Dingen angezeigt, ihre wegen in das industrielle und Verkehrsleben der ganzen Nation tief einschneidende Maßregeln zu ergreifen, wie sie in der Reglementierung des Zuckerkonsums vorgeschlagen und von dem Ministerium unterstützt werden? Ist in dem allen nicht etwas „battage“, wenn nicht gar noch Schlimmeres zu entdecken? — Die Tatsache muß zunächst verblüffen, daß die Bewegung von allen antirepublikanischen Blättern gebilligt und mit allen erdenklichen Mitteln gefördert wird. Aber auch die Revolutionäre des Allgemeinen Arbeitsverbandes erweisen sich in ihr sehr rührig und wirken als Aufreger bei allen Winzerversammlungen wader mit. Es läßt sich da tatsächlich ein Zusammenarbeiten der Reaktion und der Revolution erkennen, wie es auch in der Kammer bei den letzten Anstürmen gegen das Ministerium ziemlich deutlich in Erscheinung getreten ist.

Aus diesen Gründen schon wird von vielen einsichtigen Politikern und Journalisten vor dem prüfungslosen Nachgeben den Winzerforderungen gegenüber gewarnt. Aber sie können auch nachweisen, daß die Erfüllung dieser herrlich vorgebrachten Wünsche einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen würde, daß sie den Widerspruch der wirtschaftlichen Interessen Nord-

und Südfrankreichs in ungeheurem Maße verschärfen müßte. Der zuderzeugende Norden wird sich eine Benachteiligung zugunsten des weinbauenden Südens nicht gefallen lassen, ohne entsprechende Entschädigungen zu verlangen. Man entfesselt so einen Wettbewerb der Regierungen um Vergünstigungen seitens der „Staats-Vorsehung“ auf Kosten natürlich der Konsumenten, des geduldeten großen Publikums. Und das Schöne dabei ist, daß nach den Geständnissen der Winzer selbst die Zuderreglementierung und ähnliche Maßregeln dem Notstande gar nicht abhelfen können. Die gezeuerten im Norden hergestellten Weine fallen nämlich, bei dem Konsum nicht sehr ins Gewicht, sondern es sind hauptsächlich die mit Zucker und Wasser im Süden selbst vorgenommenen „Wein-Verlängerungen“, die den Markt überschwemmen und ihn für die Ernten des Südens aufnahmefähig machen. In ihrer überschwärmenden Naivität bemerken die südfranzösischen Protestler gar nicht, daß sie mit ihren Verehrungen gegen die „Fälscher“ sich selbst den Krieg erklären.

Außerdem ist erwiesen, daß nach den Verheerungen der Weinberge durch die Reblaus im Süden Weine angebaut werden, die nicht nur minderwertig, sondern sogar wegen des Bodens, auf dem die Rebläuse angepflanzt wurden, gesundheitsgefährlich sind und daß ihnen deshalb gewisse künstliche Weine schlangensweg vorzuziehen wären. Und schließlich läßt sich mit Gesetzen und Regierungsvergünstigungen doch nicht dagegen ankämpfen, daß der Weinkonsum in Frankreich nachläßt, weil man aus hygienischen Rücksichten vielfach Mineralwasser oder auch Bier vorzuziehen beginnt, und mit der Produktion nicht mehr Schritt zu halten vermag. Der südfranzösische Winzerstand wird mithin noch länger ein Sorgenmotiv für die Regierung bleiben.

Die bisherige Wirksamkeit der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft

seit der Konferenz von Mitgliedern der drei linksliberalen Parteien im November 1906 wird von dem bekannten freisinnigen Parlamentarier Dr. Müller-Meinungen in einem Aufsatz in der „Vossischen Zeitung“ besprochen. Wir entnehmen den Darlegungen das Folgende: „Die plötzliche Auflösung des Reichstages am 13. Dezember fand die Parteien in geschlossener Phalanx“. Der Erfolg, der ihnen die relativ stärkste Zunahme der Stimmen unter allen Parteien brachte, festigte das Verhältnis. Freilich begünstigte dieser Erfolg das Drängen zu einer völligen Vermischung der linksliberalen Gruppen oder wenigstens ihrer parlamentarischen Vertretungen. Eine solche konnte und durfte nur dann vor sich gehen, wenn sie dem Willen aller Richtungen unweifelhaft entspreche. Die Tagungen der verfassungsmäßigen Zentralvertretungen der Einzelparteien zeigten aber, daß das Drängen einzelner Personen und Präorgane nicht

Genilleton.

(Modell nach Verheeren)

Waldmanns Abenteuer.

Eine Dadelgeschichte von D. Friedel.

Es war ein wunderschöner Frühlingstag. Die Sonne glimmte durch das Fenster, das einem ganz wohl und weich zugleich ums Herz werden mußte. Und in all dieser Herrlichkeit Hausrecht und Einsamkeit! Es war zum Herzbrechen. Waldmann suchte seine Ohren zu spitzen — da sie aber so sehr lang und weich waren, fielen sie bald wieder herab — und lauschte: Nichts, von Zeit zu Zeit knachte es da tief in seiner Brust. Dann erhob er jedesmal seine schwache Stimme und entließ ihr Töne, die die Steine erweichten, Menschen rasend machen konnten. Anna, das Hausmädchen, allein war taub gegen diesen Jammer, schimpfte auf das seltsame Tanzen des dummen Viehchens und suchte, als Waldmann nur immer trauriger seine Stimme erhob, ihn mit einem Stod zu treffen.

Das war gefühllos; aber Anna war nun einmal so roh. Deshalb hatte Waldmann auch einen Stod auf sie geworfen.

Wie er nun aber von ihr hin und her gehetzt wurde, bemerkte er plötzlich, daß Anna beim Hereinkommen die Tür nur angelehnt hatte. In diesem Augenblicke schwand plötzlich aller Stod Waldmanns, und wäre er ein Mensch und nicht ein Dadel gewesen, hätte er jetzt Anna umarmen mögen. Er sah sich dessen versch, hatte er den Spalt ein wenig aufgehoben und war draußen. Da auch die Tür offen stand, dauerte es kaum einige Sekunden, als Waldmann hochaufatmend in völliger Freiheit und Sicherheit an der nächsten Ecke stand. Ein einziger Jubel sang in seinem Herzen: Also doch frei trotz aller Vorsichtsmaßregeln! Da, wie

sie sich ärgern würden, wenn sie nun abends zurückkehrten und das Nest leer, den Gefangenen längst über allen Bergen fanden! O, er gönnte ihnen den Ärger! War das auch eine Art, auszugehen und ihn, den guten, lieben, schönen, treuen Waldmann einzusperrern — bei solcher Sonne, solcher Frühlingsluft! Und weshalb? Weil er sich eine glänzende Gelegenheit nicht entgehen ließ und ein Stod Fleisch für sein Eigentum erklärte, ohne daß er die Worte freundlicher Einladung zum Zulang abwartete. Pui! Deshalb allein auszugehen! Zum erstenmal in seinem ganzen Hundeleben ihn einzusperrern! Aber pui! Er konnte sich auch allein amüsieren. Gingen sie allein aus, tat er's ebenso.

Als er soweit mit seinen Gedanken gekommen war, wurde ihm doch ein wenig bekommen. Das heißt, ein ganz, ganz klein wenig nur, denn er war tapfer — selbstredend, wie alle Dadel. Er war nur ... hm ... ein wenig ungewohnt, so auf eigenen Füßen — und waren es auch vier — die Welt zu durchstreifen. Doch Mut!

Waldmann schnupperte mit der Nase, er roch mit der ihm eigenen Feinfühligkeit, daß gerade an dieser Ecke schon viele Vorgänger von ihm dringender Geschäfte wegen Halt gemacht hatten, und tat, was alle getan hatten. Leider beachtete er nicht, daß der Hauseigentümer in der Tür seines Hauses stand, wachte auch viel leicht nicht, daß es diesem unangenehm sein könnte, wenn er seiner Hausede vor allen anderen den Vorzug gab, und so kam es, daß er mitten in seinem Vorhaben durch einen nicht eben sanften Zutritt aufgekreuzt und verjagt wurde. Da ihn besagter Tritts schon etwa drei Meter weiter befördert hatte, verzögerte er — nur aus Bequemlichkeitsrücksichten, nicht etwa wegen mangelnden Rutes — zurückzufahren und in offenem Kampfe Platz zu nehmen, sondern ließ gleich weiter und schimpfte nur in seiner Hundesprache ein wenig rückwärts: „Wart nur, du großer Kerl! Ich sag's meinen großen Brüdern! Dann sollst du einmal sehen.“

Dabei lief er also weiter. Das heißt, laufen ist etwas viel gesagt. Denn einmal hätte das ja nach Zeitigkeit ausgesehen, sodann hatte ihn der Zutritt auch leider so unglücklich in die Seite getroffen, daß er so schnell gar nicht Atem kriegen konnte, und schließlich mußte er doch bei seinen Verwundungen und Drohungen gegen seinen Feind den Kopf ihm zuwenden; mit abgewandtem Kopfe ist aber schlecht laufen. So konnte es geschehen, daß Waldmann plötzlich einen Stod erhielt, der ihn kopfüber auf das Straßengitter warf, aber sich etwas kürzen sah ... er schloß die Augen, da er nicht anders meinte, als wollte das Schicksal von San Francisco auch seine traute Heimatstadt ereilen und ein Erdbeben alles unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude begraben. Er irrte sich aber, wie er einsehen mußte, als er endlich wieder hervorzublitzeln vermochte: es war bloß ein Radfahrer, der sich mit einem seinem Stodhieb neben und über ihm auf der Straße wälzte. Auch über ihm, denn er lag ja unter dem Rnie dieses ungeheuren Menschen, der nicht einmal sein Rad zu lenken verstand.

Als Waldmann dies erleben hatte, zögerte er natürlich nicht, sofort seine unglückliche Lage zu verbessern — zu versuchen. Denn so leicht ging es nicht, zumal der Radfahrer anscheinend durchaus nicht den verdienten Lohn für sein Ungeschick empfangen hatte, sondern sich ganz vergnügt hin- und herbewegte, um von seinem Rade loszukommen. Schließlich sprang er auf, und Waldmann fühlte sich befreit. Eben wollte er aufstehen, um dem nachlässigen Radfahrer gehörig seine Meinung zu sagen, da fühlte er plötzlich eine Faust in seinem Nacken, die ihn höchst überflüssiger und roher Weise an seinem Kell in die Höhe zog, und hörte den Ruf: „Da ist das Vieh, das vermaledeite, das an allem schuld ist!“

„Ja?“ wollte Waldmann loslegen; aber das Wort blieb ihm in der Kehle hängen; denn er sah, daß wohl an fünfzig, sechzig Leute um ihn einen dichten Kreis bildeten.

dem Gemeinbewußtsein innerhalb der einzelnen Parteien entsprach. Die Zeit zu einer solchen Verschmelzung ergaben daher den Parteien mit Recht nicht gekommen. Dagegen war die Folge der Überzeugung, daß die verantwortungsvolle Stellung des linksliberalen nur bei innerer Kräftigung und näherem Zusammenhänge der einzelnen Glieder des liberalen Gesamtkörpers mit Erfolg behauptet werden könne, eine taktische „Fraktionsgemeinschaft“ mit gemeinsamen Fraktionsführungen der drei Parteien. Fragen wir uns nach Ablauf des ersten Sessionsabschlusses, wie diese unter der Führung der freisinnigen Volkspartei eingeleitete linksliberale Gemeinbürgerschaft bisher wirkte, so glaube ich, behaupten zu können, daß es keinen Abgeordneten innerhalb der drei linksliberalen Gruppen, welcher die früheren Verhältnisse kannte, gibt, der nicht den segensvollen großen Fortschritt der Entwicklung anerkennen würde. In erfreulicher Harmonie wurden in den gemeinsamen Fraktionsführungen die parlamentarischen Arbeiten erledigt. Von der vorgezeichneten Möglichkeit besonderer Fraktionsführungen wurde bisher kein Gebrauch gemacht. Die Anträge, nach übereinstimmendem Beschluß alphabetisch als Anträge Abgab und unterst, wurden durchweg gemeinsam gestellt und unterstützt, ihre Vertretung und Begründung ohne Unterschied der Fraktionen im Plenum und in der Kommission durchgeführt. Materielle Divergenzen traten nirgends hervor, auf allen Seiten herrschte das erfolgreiche Bestreben, auch die vorhandenen taktischen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Dabei darf nicht verschwiegen werden, daß ein Teil der Presse es nicht fehlen ließ, Grund zu Mißbilligungen zu geben. Der Mangel einer engeren Fühlungnahme zwischen einem gewissen fraktionierenden Teil der Presse und den vereinigten linksliberalen Parteien muß den warmen Freund der Entwicklung stets mit einer gewissen Besorgnis erfüllen. Hier tut eine Änderung der Verhältnisse bitter not, wenn nicht in bewegteren Zeiten schwere Unstimmigkeiten eintreten sollen. Die Parteien sind nicht bloß auf die Presse angewiesen, sondern man sollte meinen, daß auf die Dauer auch gewisse Preßorgane, die jetzt mit Vorliebe immer „die andere Politik“ zu machen bestrebt sind, auch auf die Parteien angewiesen sind, wenn anders ihre politische Bedeutung nicht auf die Dauer darunter leiden soll. Auch die Leiter dieser Preßorgane sollten erkennen, daß es Dinge gibt, die man nicht fortgesetzt in Zeitungsartikeln auszuframen vermag. Bei kleinen Meinungsverschiedenheiten gebührende Kritik an den eigenen Parteien und einzelnen Mitgliedern derselben zu üben und versteht dem Gegner Waffen zu liefern, ist leider eine besondere Eigentümlichkeit dieses Teil der „liberalen Presse“. Gewiß, in Geschäftsordnungsfragen gab es einige Netze „Unstimmigkeiten“, die aber für den kleiner parlamentarischen Verhältnisse erklärlich und sehr entschuldigbar erscheinen. Der aus der Führung der drei Reichstagsfraktionen zusammengesetzte Vierer-Block-Ausschuß (zurzeit außer Dr. Müller-Meiningen und Abg. Dr. Wiener für die freisinnige Volkspartei die Abgeordneten Schrader und Bayer als Vorsitzende der anderen beiden linksliberalen Gruppen), der als ausführendes Organ des Blockes gedacht ist, bietet die Gewähr eines raschen Ausgleichs aller etwaigen Meinungsverschiedenheiten der Fraktionen. Die Selbstständigkeit der Parteien nach Verfassung und Organisation wird durch diesen Ausschluß in keiner Weise berührt. Der Block der Freisinnigen, einschließlich des wildliberalen Abgeordneten Robert, zurzeit aus 50 Abgeordneten bestehend (28 freisinnige Volkspartei, 14 freisinnige Vereinigung, 7 deutsche Volkspartei), bildet zur Ausschaltung des Zentrums von der sogenannten Blockmehrheit das Bindeglied an der Woge für eine Regierungsmehrheit von rund 220 Mitgliedern. Er vermag andererseits etwaigen rückschrittlichen Vorstößen mit einer anderen Majoritätsbildung zu begegnen. Alle Vorwürfe, die von sozialdemokratischer Seite in dieser Richtung gegen den Block vorgebracht wurden, beruhen auf einer ab-

stichtlichen Täuschung der Wählerkraft. Das Verhältnis zur nationalliberalen Partei, das vor allem durch das Drängen der jungliberalen Bewegung in Süddeutschland in den Vordergrund des Interesses gerückt war, erscheint eine besonders vorsichtige Behandlung. Das persönliche Verhältnis zu den Mitgliedern der nationalliberalen Partei war gut zu nennen. Engeres Zusammenarbeiten durch die gemeinsame Stellung von Anträgen fand bei der Führung der nationalliberalen Partei bis jetzt wenig Anklang. Dieses Drängen der jungliberalen Bewegung und der erfreuliche frische Zug unter den neu gewählten Mitgliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion geben Hoffnung auf eine stetige Fortentwicklung des Bewußtseins von der Notwendigkeit gemeinsamen Wirkens aller liberalen Elemente. Schließlich wird auch hier die Form weniger entscheiden als die materielle Übereinstimmung und die dieser Übereinstimmung entsprechende gemeinsame politische Arbeit. Es ist dringend zu wünschen, daß die großen Aktionen im kommenden Herbst, welche die Reformideen der Reichsregierung in Taten übersehen sollen, unter möglicher Verständigung der beiden bestehenden liberalen Parlamentsgruppen, die jetzt beinahe gleich stark sind (50 + 55) durchgeführt werden. Solche innere Übereinstimmung des Handelns wird eine weitere Kooperation auch in der Richtung einer rechtzeitigen Verständigung für kommende Landtags- und Reichstagswahlen am besten vorbereiten, zumal da unter Führung der Abgg. Fischel und Brömel die preussischen Landtagsfraktionen deren Beispiel alsbald folgten. Die als letzter Punkt bei der Frankfurter Tagung vorgezeichnete gemeinsame Blocktagung wurde mit Recht bei der politischen Übermüdung des Volkes nach den Ereignissen der letzten Monate auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Alles in allem: mögen einzelne Elemente innerhalb der Parteien unbefriedigt sein, die einen, weil sie starr an den Erinnerungen an frühere Kämpfe festhalten, die anderen, weil sie ein noch engeres Verhältnis der Fraktion dringend ersehnen: jeder objektiv denkende, in die politischen und parlamentarischen Verhältnisse des letzten Jahrzehnts Eingeweihte wird zugeben müssen, daß die Entwicklung der Dinge in den letzten Monaten einen wesentlichen Fortschritt in den Verhältnissen des Liberalismus bedeutet. Eine künstliche, die bloße Form überschätzende Verschmelzung wäre aus verschiedenen Gründen ein großer Fehler gewesen. Die nunmehr gewählte Form gemeinsamer engerer politischer Aktion entspricht der politischen Situation wie der Überzeugung der großen Mehrheit innerhalb der in Betracht kommenden Parteien. Genügt einer kommenden Generation diese Form nicht, so möge sie sie zerbrechen und eine bessere schaffen! Wir aber wollen uns bestreben, das Erreichte zu erhalten, auszubauen und, wenn es sein muß, zu verteidigen. Das können wir mit Erfolg, da die Parteien auch nicht einen Deut von ihren politischen Grundfassen geopfert haben.“

Deutsches Reich.

* Über die Vergabung von Leistungen und Lieferungen im Bereiche der Kolonialverwaltung hat Staatssekretär Dernburg allgemeine Bestimmungen erlassen, die am 1. April d. J. Gültigkeit erlangt haben. Die Ausschreibungen sind zunächst so zu zerlegen, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Bewerbung ermöglicht wird. Bei größeren Arbeiten oder Lieferungen, die ohne Schaden für die gleichmäßige Ausführung getrennt vergeben werden können, hat daher die Vergabung in der Regel den verschiedenen Gewerbs- und Handwerkszweigen entsprechend zu geschehen, auch ist in geeigneten Fällen die Verbindung nach den Arbeiten und den zugehörigen Lieferungen zu trennen. Bei besonders umfangreichen Ausschreibungen sind die auf die einzelnen Gewerbs- und Handwerkszweige entfallenden

Arbeiten und Lieferungen in mehrere Lose zu teilen. Bei Waren, die im Deutschen Reich hergestellt werden können, ohne daß dadurch Mehrkosten entstehen, soll zunächst deutscher Ursprung zur Bedingung gemacht werden. Die niedrigste Geldforderung als solche darf für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben. Es sind nur solche Bewerber zu berücksichtigen, die für die bedingungsmäßige Ausführung, sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Die Bedürfnisse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind zunächst unmittelbar von den Produzenten zu erwerben. Bei der Vergabung von Leistungen und Lieferungen für Bauten sind im Falle gleicher Preisstellung die am Orte der Ausführung oder in seiner Nähe wohnenden Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn sie die Arbeiten im eigenen Betriebe ausführen. Im übrigen ist bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag dem der drei als Mindestfordernde in Betracht kommenden Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu achten ist.

* Prinz Eitel spricht nicht Ungarisch. Das „N. W. Tagbl.“ veröffentlicht folgendes: Wir gaben in unserem jetzigen Blatt die Mitteilung des „Budapester Naplo“ wieder, nach welcher der in Budapest weilende Oberhofmeister der deutschen Kaiserin Freiherr v. Mirbach die Äußerung gemacht haben soll, daß Prinz Eitel Friedrich von Preußen neben mehreren anderen ausländischen Sprachen auch das Ungarische mächtig sei. Von zuständiger Stelle werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Prinz Eitel Friedrich überhaupt kein Wort Ungarisch spricht, die dem Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach in den Mund gelegte Äußerung somit vollkommen aus der Luft gegriffen sein muß. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß diese bereits vor zwei Jahren in die in- und ausländische Presse lancierte Nachricht eine bestimmte Tendenz verfolgte, deren Ziel nicht schwer zu erkennen ist.

* Zur akademischen Ausländerfrage. Der Heidelberger Ausschuss der Studenten hat beschlossen, mit den Studentenausschüssen in Freiburg und Karlsruhe wegen einer gemeinsamen Vorstellung beim Unterrichtsministerium in der Ausländerfrage in Verbindung zu treten.

* Die Internationale Rote Kreuz-Konferenz, die alle 5 Jahre tagt, tritt diesmal vom 10.—15. Juni in London zusammen, der einzigen Hauptstadt, wo sie noch nicht versammelt war. Den Vorsitz hat Lord Roberts; ungefähr 40 Delegierte aller Länder werden erscheinen. Das Programm wird eine Woche fordern: Tuberkulose, Mißbrauch des Rotekreuz-Zeichens, die Rolle der Frau im Kriege, die Haltung der Neutralen gegen Verwundete, Rapporte der japanischen und russischen Abteilungen. Auf Antrag Ungarns soll eine Medaille geschaffen werden, die den Frauen aller Nationen zugänglich ist, welche auf den Schlachtfeldern im Dienste der Menschenliebe gestanden haben.

* In ohnmächtige But hat die in Hamburg erfolgte Gründung des „Bundes vaterländischer Arbeitervereine“ die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ verurteilt: Sie überschüttet diese nichtsozialdemokratischen Arbeiter in wenigen Zeilen mit einer Fülle geradezu außerlebenser Jungbrunnenvorstellungen: Bund „echtdeutscher Leute“, politische Lumpengarde, Spottgeburt von Dreck und Phrasenfeuer, Verband der Lüge und Verleumdung, Gegenstück zu den russischen Mordbrennerbänden, unbezahlter Agent des Reichsverbandes, Gefreiß, Getrampel, Frechheit, Elaborat, satirische Exkursionen, Dummheit, Wirrwarr von Niedertracht und Unfinn, „Pogrom“, gegen die Sozialdemokratie, Renommierenegaten, „er murmelte unter dem Einfluß von Spirituosen visionär“, armselige Söldlinge des Reichsverbandes, Tummelfeld für anrüchliche Exkursionen, Streikbrecher und Lumpenproletariat, Gefindel, Hyänen des Schlachtfeldes, Nordbuben, „als infam und ehrlos gebrandmarkt“ usw. — Das ist selbst für den Sauerbuden-

Die einen schüttelten die Faust gegen ihn, die anderen machten wenigstens zornige Augen, viele schrien auf ihn ein. Der Gefürzte krachte vor allen anderen: „Die Hufe ist kaputt. Das Rad ist kaputt. Alle Knochen sind kaputt. Ich hau das Vieh kaputt! Wo ist die Polizei? Ich will Schadenersatz. Ich geb' aus Gericht.“

Da wurde Waldmann doch ein wenig ängstlich. Mit Polizei und Gericht hatte er nicht gerne etwas zu tun. Aber da sah er auch schon einen Schutzmann ankommen.

„Um Gotteswillen! Er schreibt mich auf!“ dachte Waldmann, und begann gar kläglich zu winseln. „Laß mich los! Bitte, bitte, laß mich los! Ich will's auch nie wieder tun! Ich will auch keinem ungeschickten Radfahrer mehr in den Weg laufen.“

„Was, ich ungeschickt?“ fragte der Radfahrer. „Derr Polizeikommissar, ich habe gefahren wie — wie ein Dinnbus. Das Vieh allein ist schuld. Sperren Sie's ein. Gefoppt muß es werden. Mindestens gefoppt. Mordversuch hat es begangen. Und böswillig, das kann ich beschwören. Und Schadenersatz will ich.“

„Seien Sie man ruhig!“ sagte der Schutzmann und nahm nun seinerseits Waldmann beim Kragen. „Du Ruhe geht die Sache ja viel besser. Wo ist denn der Herr von dem Tier? Wenn gehört das Vieh zu?“

Keiner meldete sich, der Waldmann in Schutz genommen hätte. O, wie leid tat Waldmann da sein frevelhafter Ausbruch! Wie gerne wäre er nun doch lieber zu Hause geblieben. Aber nun war's zu spät. „Ich bin davongelaufen!“ jammerte er. „Mein Herr ist weit, weit fort. Aber haben Sie doch nur Erbarmen, Herr Oberwachmeister! Ich will auch gerne alle Schuld auf mich nehmen. Aber sperren Sie mich nicht ein! Köpfen Sie mich nicht!“

„Na, köpfen werden wir das Vieh ja darum nicht brauchen“, sagte schließlich der Schutzmann. „Aber den Schadenersatz sollen Sie kriegen, wenn Sie im Rechte sind. Wenn der Herr auch nicht hier ist, kriegen werden wir ihn schon. Denn wozu hat der Hund eine Marke?“

Und so wurde Waldmann denn doch ganz regelrecht arreziert. „Nr. 137“, schrieb der Schutzmann in sein Buch, „brachte Radfahrer Nr. 1213 zu Fall“ — und so weiter.

Dann kriegte Waldmann noch eine Tracht Prügel von vielen Seiten, obgleich er sich bemühte, möglichst schnell den Kreis, der immer größer und größer geworden war, zu verlassen. Bis er sich hindurchgewunden hatte, vergingen doch fünf Minuten.

Sein Mut war nun gänzlich dahin. Ach, die Sonne schien jetzt gar nicht mehr zu lachen, viel eher heiße, brennende Neutränen zu weinen, und die Lust war voller Fußtritte, Scheltworte, Schadenersatzstrafen...

Gebrochenen Herzens machte sich Waldmann auf den Heimweg, ehe er noch aus dem Gesichtskreis des Hauses ganz gekommen war. Aber ins Haus hinein wagte er sich doch wieder nicht. Mit dicken, feuerflamenden Buchstaben stand das Wort „Schadenersatz“ über dem Eingang, und dahinter sah er das Bild seines Herrn, in der einen Hand eine Rechnung über hundert Mark, in der anderen den wichtigen Stock... O, o, o!

Da kam ihm mit einemmale ein wahrhaft erschauernder Gedanke! War ihm nicht erst neulich das Kunststück gelungen, sein Halsband abzustreifen? Wie, wenn er das nun wiederholte und das Halsband, an dem die Hundemarke hing, irgendwo, weit von allen Menschenaugen, verbarg? Wer wollte dann wissen, daß er der Hund wäre, der einst die Nummer 137 getragen hatte? Seine unschuldsvolle Hundeseele wußte nichts von Steuerhosen und dergleichen und meinte, der Schutzmann müßte erst von Haus zu Haus gehen, um die Nummer 137 wieder zu finden.

Gedacht, getan. Nach einigen Mähen gelang es, das lose Lederband abzustreifen. Waldmann nahm es in die Zähne und vergrub es im Garten des Hauses.

Beruhigter, wenn auch noch von Schmerzen und vielen blauen Flecken heimgesucht, wollte Waldmann

jodann wieder ins Haus — aber, o Schreck, die Haustür war nun abgeschlossen.

So sah denn Waldmann davor an drei Stunden und winkelte um Einlaß. Aber keiner öffnete, da Anna nun auch ausgegangen war. Es wurde Abend, dunkel. Es wurde kalt. Waldmann zitterte und fürchtete sich. O ja, all sein Dadelmut war fort. Er hatte richtige, ausgesprochene Angst...

Endlich, endlich Schritte! Die Herrschaft mitamt der Anna.

„Da sitzt er!“ rief sie schon von weitem. „Wahrhaftig, ich hab' keine Schuld, daß er ausgerissen ist. Er alleine...“

„Ich will's wohl glauben!“ jagte der Herr. Und ehe sich's Waldmann verah, kloppte es links und rechts um seine Ohren. Ihm war alles gleich. Ja, er hatte sogar ein etwas angenehmes Gefühl dabei, wie immer, wenn man eine verdiente Strafe erhält.

Indessen schloß die Frau auf und öffnete. „Herrn! Ich hab' Sie!“ schrie der Herr und wollte nach Waldmanns Halsband greifen, um ihn hineinzuzerren; aber er griff in die Luft.

„Nanu?“ jagte er. „Wo hat der Rüter denn sein Halsband? Herr des Himmels, er hat es tatsächlich abgestreift und verloren! Na warte, Freundchen! Ich werde dich lehren, solche Streiche zu machen!“

Und nun ging's los! Auch diese Tat, so gut von Waldmann gemeint, brachte ihm nun gar noch bösen, bösen Lohn. Jetzt fehlte es mehr Diebe als je bis jetzt am Tage. Rechts und links und links und rechts... bis Waldmann hören und Sehen verging und er halb leblos auf hartem Pagar in Schlaf verfiel.

Wochenlang noch ließen Waldmann allerlei unangenehme Gefühle, Fieseln und Beulen an jenen verunglückten Ausflüge zurückdenken...

von Dr. Franz Mehring ein ungewöhnliches Sonett, beweist aber, wie ungenau der Sozialdemokrat die inneren Erfahrungen Bewegung des „Bundes vaterländischer Arbeitervereine“ ist.

Deutsche Kolonien.

Kamerun. Die spanischen Blätter brachten vor einigen Wochen die Nachricht von angeblich erheblichen Grenzverletzungen seitens der Kameruner Schutztruppe im spanischen Botschaftsgebiet. Unter anderem sollten spanische Blagen deutscherseits niedergeschossen worden sein. Die Nachrichten wurden, wie mitgeteilt, kurz darauf durch die spanische Regierung demontiert. Zur völligen Klärung der Angelegenheit wurde das Gouvernament Kamerun zu einem telegraphischen Bericht in der Angelegenheit aufgefordert. Nach dem inzwischen eingetroffenen Bericht handelt es sich um folgenden: Im November vorigen Jahres heutzutage einige eingeborene Soldaten des dem deutschen Grenzkommissar Hauptmann Jörker zugeordneten Begleitkommandos ohne Wissen ihres europäischen Vorgesetzten einen Patrouillengang zu Räuberzügen im spanischen Grenzgebiet. Die Beteiligten wurden bestraft. Es liegt also lediglich ein gemeines Verbrechen vor, das die erforderliche Sühne gefunden hat und welchem keinerlei politische Bedeutung beizumessen ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Österreich haben nunmehr auch die Stichwahlen stattgefunden und das Bild vervollständigt, das sich alsbald bei den Hauptwahlen zeigte. Sozialdemokraten und Christlich-Soziale haben noch eine Reihe weiterer Mandate errufen, die erheben stehen mit einer Stärke von über 80, die letzteren mit circa 70 in den Reichsrat ein. An 60 Mandate beträgt der Zuwachs der Sozialisten, die ihre Zahl im Parlament dadurch vervielfacht haben, ein Ausmaß, den so wohl niemand erwartet hatte. Das ein sehr erheblicher Zuwachs erfolgt würde, war ja vorauszusehen, da die Wahlreform den bis dahin wenig berücksichtigten, minder bemittelten Schichten der Bevölkerung größere Rechte gewährte; aber auf einen solchen Reizenzuwachs hatte niemand rechnen können, wenigstens seine inneren Ursachen begreiflich sind. Die lange unterdrückte Massenbewegung machte eben ihrer Wirtsumarmung dadurch Lust, daß sie die am weitesten stützenden Kandidaten wählte, wofür den besten Beweis die große Menge gewählter sozialistischer Sozialisten bildet. Das andere charakteristische Moment war bekanntlich die enorme Größe der Nationalsozialistischen Parteien, ein Zeichen, daß man des langen Wählerhabers müde ist, der mit am meisten dazu beigetragen hat, daß Österreich infolge der inneren Zerrüttung von seiner Großmachtstellung mehr und mehr herunterging. Auch die Zunahme der christlich-sozialen Mandate kann kaum überraschen, weil eben diese Partei alsbald rührig war, während die Sozialistenpartei erkrankt war und sich anscheinend begnügte, ihre Ziele in ihrem Namen ausgedrückt zu sehen. Die Christlich-Sozialen sind eben die Partei des kleinen Mannes, der nicht auf die Sozialdemokratie eingeschworen ist, und die Parteileitung ist aus allem, um die Wünsche des Mittelstandes nach Kräften im Reichsrat wie den Einzelkammern zu vertreten. Das die Christlich-nationalen völlig unterlagen, ließ sich ziemlich voraussehen, denn die wahren Heberlein, welche deren Mitglieder verblühen und sich nicht entblüden, durch unerwartliche Skandale im Parlament selbst ihre gute Sache bloßstellen, mußte aufhörtend wirken. So hält denn ein völlig verändertes Parlament seinen Einzug, und die Regierungspolitik wird nicht umhin können, diesem Umwälzung Rechnung zu tragen. Als nächste Gruppe werden die aller Voraussicht nach zusammengehenden Christlich-Sozialen und Nationalen zweifellos eine Vertretung in der Regierung verlangen und Kaiser Franz Joseph wird nicht umhin können, diesem Ver-

langen aus Gründen der Billigkeit Rechnung zu tragen, da andererseits jede geordnete parlamentarische Arbeit lahmgelegt werden könnte, da in diesem Falle Christlich-Soziale und Sozialdemokraten unbedingt zusammengehen würden. Wie die sonstige Parteikonstellation sich gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen; die Regierung wird es aller Wahrscheinlichkeit nach versuchen, sich durch Bildung eines Koalitionsministeriums eine genügende Mehrheit im Reichsrat zu sichern, aber derartige zusammengehaltene Kabinette tragen meist den Keim des Zerfalls in sich selbst, und es ist trotzdem nie auf eine sichere Gefährdung im Parlament zu rechnen. Das Gewicht fällt auch die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn, und gerade nach dieser Hinsicht dürfte es unter den völlig veränderten Gruppierungen beträchtliche Schwierigkeiten geben. Es wird voraussichtlich längerer Zeit bedürfen, ehe in der Donaumonarchie eine Klärung eintritt, und es wäre zu wünschen, daß während dieser Übergangsperiode die innere Situation sich zum Schaden des Landes nicht noch mehr zuspitzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Mai.

Die Woche.

Der Mai ist gekommen! So könnte man jubeln, wenn man jetzt seine Klause verläßt und hinausgeht in das Feld, wo im jungen Alee Klatschrosen sich in die Höhe recken und bald ihre leicht vergänglichen Reize öffnen werden, wo es in Hecken und an Rainen blüht, über denen die Vögel ihre Jubellieder singen vom frühen Morgen bis in die späte Nacht.

So auch könnte man jubeln, wenn man in die Wälder geht, wo gewaltige Bäume ihre Blätterdächer wieder festerlich über uns wölben und wo im Schatten der Großen immer noch das Kleinzeugs wächst und gedeiht: die Moose und Flechtenscheiden, die Heidebeerkirchweiden und hundert andere Sträucher und Pflänzlein.

Die Sonne liegt heiß auf der Blut, heiß auf dem grünen Blättermeer der Bäume und zittert in mannigfachen Figuren auf dem grünen Waldboden.

Die Sonne glüht auch über dem Häusermeer der weit ausgebreiteten Stadt; sie sucht die Straßen auf, und die Gasse, die vor einigen Tagen noch schneitig herbeigekommen war, fängt bereits an, lässig zu werden. Nicht nur und vielen anderen nicht; keinem, der die Quelle liebt, die das schönere Leben schafft, das Leben im Stadt.

Die Sonne blüht aber auch auf alles Gemäuer, auf Schutt und Staub, und sieht sehr freundlich sieht das aus, was zu einer anderen Zeit kaltes, dunkles Entsetzen einflößte.

Mein Weg führt mich öfters über den Michelsherg, wo man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Reihe von Baumwerken zu entfernen, die vor etwa hundert Jahren errichtet wurden, in der Absicht, das Böse auszureuten durch strenge Strafe. Man häute aber und unterirdische Kerker, kalte Böden, in die kein Sonnenstrahl drang. Jetzt, nach mehr als hundert Jahren, blüht die Sonne zum erstenmal in die Kerker, in die grünen Stätten des Glanzes, die nun, weiß Gott, sehr freundlich aussehen. Es ist nichts übrig von den armen Sündern, die hier gelebt, gekämpft, gekämpft, die — plebsisch — hier ihre verzweifelte Seelen ausgehaucht haben mögen; es ist nichts übrig von dem Hammer, denn die Steine reden nicht, und den rostigen, schweren, eisernen Denkmälern sieht man es nicht an, daß sie einstmal stützende Hände an sie geklammert, welche Geschick gegen sie gepreßt haben. Gleichgültig entfernen die Arbeiter Stein um Stein, und dieselben Sandsteinquadern, die sich zu jeneren Kerkermauern zusammenfügten, werden demnächst Fundamente bilden zu einem Bau, in dem Freie und — vermutlich — Glücklich wohnen!

schweigenden stillen Marokkaner im Geheimen? Niemand kann es sagen. Die Krieger des Maghzen haben die Cafe vermieden, haben Hunderte von Olinenbäumen gefällt. Dann aber kam der Fremde, der „romm“, fäulerte die Stadt, reinigte die Straßen und erlöschte die Waffen mit Mesopotamien. Viele Einheimische wünschen, daß die Befestigung fortauern möge und fügen hinzu: „Vorwärts, daß es dabei bleibt!“ Aber was denken sie im Grunde ihrer Seele? Ohne das, mit Respekt, schweigend und mit geheimen Mißtrauen blicken sie auf die Fremden.

Ihre Kinder beginnen schon die „Zivilisation“ zu erobern. Sie lernen Französisch: „un sou, Monsieur, un sou“ wissen sie schon zu befehlen, mit ausgestreckten Händen, und wenn Hotel Algier sammeln sich schon findige Händler, die alte Waffen verhandeln. Es gibt hier sogar einen alten Marokkaner, einen Krämer, der die Pariser Weltausstellung gesehen hat; der Mann ist sogar Mitglied der Liga der Menschenrechte. . . . In der Stadt herrscht Ruhe, völlige Ruhe. Heute kann man ohne Waffen spazieren gehen. Wie aber wird es sein, wenn die Ernte eingebracht und die Landleute ins Gebirge weichen werden? Ein Spätkommando traf kürzlich bei einem Spaziergang vor der Stadt einen Eingeborenen. „Leutnant“, fragte der braune Gefelle, „da hast keinen Revolver bei dir?“ „Nein, und wie du siehst, hat man mich noch nicht gewöt.“ „Man hat dich nicht gewöt, aber vielleicht wird man dich töten. Inshallah!“ Die Sava glüht im Herzen dieser schweigenden, unterwerthen Marokkaner.

Schon aber ist Udschda zum Ausflugsort geworden. Aus Tlemcen, ja selbst aus Tan kommen die Automobile herüber. Die rechten Touristen, neugierig und in gelben Staubkleidern kommen daher, genau wie die englischen Reitertruppen, die Versailles überfluteten. Vor dem Hotel Algier, dessen Besitzer Mitglied des Touring-Klub ist, sammeln sich die Marokkaner, die Platte über der Schulter, den Dolch im Gürtel und

Die Briefstabenpost an den Kaiser.

Anlässlich der Eröffnung der Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung wünschte der Kronprinz, der Protektor der Ausstellung, die Eröffnung der Ausstellung seiner Majestät dem Kaiser nach Wiesbaden durch Briefstaben anzuzeigen, und daher wandte sich das Ausstellungskomitee an den hiesigen „Briefstaben-Club Pfeil“ mit der Bitte, Tauben nach Berlin zu senden. Trotzdem diese Nachricht hier erst am 11. Mai, mittags, eintraf und die Tauben noch vollständig unvorberichtet waren, da in diesem Jahre die Trainingsflüge erst beginnen, so waren die Mitglieder des „Pfeil“, vertrauensvoll auf ihr gutes Material, doch bereit, dem Wunsch des Kronprinzen zu entsprechen, und dem Kaiser, der dem Briefstabenwesen sehr großes Interesse entgegenbringt und Protektor des Verbandes Deutscher Briefstaben-Wiesbadener-Vereine ist, eine Freude zu bereiten. So gingen am Montag, den 18. Mai, zwölf Tauben nach Berlin ab, um, unvorberichtet, die Parforceflüge von fast 500 Kilometer Luftlinie zu machen. Die Tauben wurden, mit Depeschenhüllen versehen, um 10 Uhr 15 Min. vormittags am 18. Mai in der Ausstellung aufgefassen, und da sie sofort geflüchtet in der Richtung ihrer Heimat abflogen, so rechnete man hier erfahrungsgemäß zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags auf ihre Ankunft. Man hatte leider die Rechnung ohne den Wirt, hier ohne die in Thüringen und im Harz an diesem Tage niedergegangenen Unwetter gemacht. Anhaltender orkanartiger Gegenwind und Regen, untermischt mit Schneefall, machten es den Tieren unmöglich, am gleichen und dem folgenden Tage ihre Heimat zu erreichen. Trotz dieser außergewöhnlichen Hindernisse traf die erste Taube am Freitag, den 17. Mai, abends, wenn auch ermattet, hier ein, der dann am folgenden Tage fünf weitere folgten. Da Seine Majestät im Theater weilte, wurde die der Hülle entnommene Depesche sofort an das kaiserliche Hofmarschallamt gelaufen und eine der Depesche in Eile in die Stadt am Harz, eingeflügelte Notiz beigelegt. Die Depesche lautete:

Briefstabenpost.

Telegramm von Berlin nach Wiesbaden.

Ausstellungsgebäude Berlin-Schöneberg, 15. Mai 1907. 10.10 B.

Seiner Majestät dem Kaiser Wiesbaden.

Nachdem ich heute die Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung eröffnet habe, erlaube ich mir durch Briefstaben-Telegramm die hiesige Meldung zu machen. gez.: Wilhelm, Kronprinz.

Der der Depesche eingerollte Papierstreifen trug die Worte:

Osternode a/Harz, 17. 5. 07.

Berter Herr Sportkloppel.

Dieser Tauber sah gestern abend ermattet in meinem Schloß. Wegen des regnerischen, unruhigen Wetters hat derselbe nicht weiter können. Nach guter Verpflegung ließ ich denselben jetzt um 1 Uhr A. M. ab. Bitte um Nachricht, ob und wann der Tauber dort angekommen. Mit Sportklub gez.: Emil Heide, A.-L.-B. Germania, Osternode (Harz).

Daraus ging hervor, mit welcher Ausdauer die braven Tiere trotz Unwetter ihren Weg verfolgt hatten, und daß bei den jetzt grünen Feldern, die keine Nahrung mehr bieten, nur Hunger und Ermattung die Taube in einen fremden Schloß getrieben hatte, in dem sie auch Schutz gegen das Unwetter zu finden hoffte. Am Mittag in Osternode in Freiheit gesetzt, konnte sie bei inzwischend etwas besser gewordenem Wetter noch am Abend an. Alle Tauben trugen außer der militärischen Depeschenhülle im Flügel gestempelt Geheimnummern und die Worte „Heil dem Kaiser“. — In Anbetracht der außerordentlich ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse in Sachsen und Thüringen, die Vorböden der verpörrigen Elbthellen, und in Anbetracht, daß die Tauben, wie schon erwähnt, nicht trainiert waren, haben sich die gesagten Vögel ganz vorzüglich gehalten und gezeigt, daß der Klub „Pfeil“ über ein Material verfügt, das im Ernstfälle eines Feldzugs zuverlässige Dienste leisten würde. Diefem patriotischen Zweck dienen hauptsächlich neben der Briefstabenpost die Verbrüderungen des Klubs „Pfeil“. Es trafen der Reihe nach ein die Tauben der Herren H. Arentz, Adelsheimstraße, H. Franke, Goethestraße, Karl Seel jun., Blücherstraße, H. Mark-

Die Franzosen in Udschda.

Das gegenwärtige Leben und Treiben in Udschda, der marokkanischen Grenzstadt, die Frankreich mit bewaffneter Macht besetzt hält, macht Georges Claretie, der Mitarbeiter des „Figaro“, der gegenwärtig in der vielgenannten Stadt weilt, zum Gegenstand einer hochschätzenden Schilderung. „Von den Hühnerzügen aus sehe ich ed branten Regen, dieses Udschda, die Stadt, die nun mit einem Schloß in aller Mund gekommen ist. Wie eine helle Blüte in einem Vorberstau, so ragt im Sonnenchein flammend der Minaret aus der Ebene hervor. Ein weißer Hügelkranz umgürtet die Ebene, ein dichter Baumkranz umschließt die Stadt. Herrliche Livengärten breiten sich aus, Kastanienbäumen schließen sich zu dichten Recken zusammen, gewaltige Feigenbäume tragen in die Höhe, deren Schirme sich zu winden scheinen wie unzählige Schlangeneier. Und unter diesen grünen Häuten — ein Grün, wie der Europäer es nicht kennt — riefeln kleine Bäche, in denen Schildkröten umherkriechen, oder tausend schmale Fische wunden sich durch den Schäumen und schäffeln einen weiten natürlichen Jergarten.“

Inmitten vor alledem liegt die Stadt mit ihren schiffartigen Mauern. Neben den Toren, auf den Zinnen, ragen noch die Pfähle, auf denen man zur Warnung aller die abgeschlagenen Köpfe der Verbrecher aufspießte. Heute weht, lässig im Winde sich blühend, die französische Tricolore über der blauen Spitze. Zwischen den weißen Häusern winden sich die schmalen Straßen und Gassen, eng, krumm und winzig, wie in jeder Araberstadt. Diese Straßen, vor wenigen Wochen noch von Schmutz überflutet und kaum passierbar, sind heute gepflastert und sorgsam ausgebessert, und die Bewohner sind herzlich froh darüber. Man hat die Straßenreinigung weidlich verdient und verpörrt, aber im Grunde hat diese energische Arbeit auf die Bevölkerung den besten Eindruck gemacht. Was denken die

starren neugierig auf die Autos. Die Kinder spielen, und es wird gewiß nicht mehr lange dauern und die Gassenjungen spielen die „Petite Fontaine“ so schill und sicher wie in Tlemcen. Auf dem Markte herrscht ein reges Treiben; Marokkaner im weißen Burnus mit ihren langen Hosen schreiten einher; Giel schleppen träge ihre Lasten. Die Wasserverkäufer schwingen ihre Glöden; die Frauen schleppen schwere Lasten an Nahrungsmitteln zu ihre Häuser. Wasserhändler bieten ihre Köstlichkeiten aus, überall herrscht buntes Leben, überall wird gearbeitet. In der Straße der Schmiede hochen die Handwerker und hämmen ihr Eisen. Neben ihnen hochen schweigend andere und bearbeiten Leder oder Feinwand. Mit Eindring der Nacht schließen sich die Häuser; die schweren, schlecht schließenden Holz Türen lassen durch verlorene Spalten schmale Lichtstrahlen über die dunklen Gassen fallen. In den verschlossenen Häusern geht das Leben seinen Gang. Dem Vorn des Tages folgt die Nacht mit ihrer fast unheimlichen Stille.

An einem Ende der Stadt kampiert ein wandernder Romadenstamm. Aus den Bergen hat die Petite Fontaine gekommen. Ein Teil des Stammes hat sich dem Nacht angegeschlossen, die anderen, die dem Maghzen treu geblieben, sind in den Schutz der Mauern von Udschda geflüchtet. Arme Tausel sind es, der Präsident hat sie ausgeplündert und verfolgt, dann kam der Maghzen und beute sie weiter aus. Bedauernswerte Opfer der marokkanischen Wirren. Kleine Feuer erleuchten ihr armliches Lager. Bei dem unruhigen Licht wird still und ernst gearbeitet. Frauen hochen und nähen Feinwerkstoffe. . . . In seinem weißen Daut, neben seinen herrlichen Rosenzweigen, wacht der Pacha. Seine bronzene, elbendunkle, so schwarze Geball verrät niemals dem Fremden eine Gemütsbewegung. Mit einer ruhigen, fast edlen Bewegung greift er, und nach sich ziehen Augenblick seine schneeweißen Zähne aufzusehen. Die Befestigung Udschda hat eine energische Ordnung der von ihm verwalteten Finanzen gebracht, er wird die

hoff. Kaiser Friedrich-Ring, Sch. Kreuter usw. — Die von anderen Blättern gebachten Nachrichten, daß sich bisher noch keine Briefstube in Wiesbaden, von wo inzwischen der Kaiser längst abgereist sei, habe schon lassen, ist sonach völlig unrichtig. Der Zweck der Briefstube ist, wenn auch infolge mangelhafter Verhältnisse etwas verspätet, durchaus erreicht worden.

Staats- und Reichsanleihen.

Stillschließend der Einlösung der Zinscheine und des Bezuges neuer Zinscheine zu den Staats- und Reichsanleihenverordnungen treten auf Anordnung des Reichskanzlers und des Finanzministers eine Reihe Änderungen in Kraft, die den Staatsgläubigern bemerkenswerte Erleichterungen und Vorteile bringen. Was die Zinscheineinlösung anbetrifft, so ist zunächst der Kreis der dazu berechtigten amtlichen Stellen bedeutend erweitert worden. Für Berlin sind zu der Staatsgläubigereinstellungskasse und der Reichsbankhauptkasse die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) und die Preussische Zentralgenossenschaftskasse als Einlösungstellen hinzugefügt, in den Provinzen haben in der Folge neben den Regierungshauptkassen und Reichsbankhauptkassen auch die königlichen Kreisstellen, die Haupt- und Kreissteuerämter und alle diesen untergeordneten Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern die Einlösung der Zinscheine zu befehlen. Alle diese Stellen haben, was besonders hervorzuheben ist, nicht nur die Zinscheine der preussischen Staatsanleihe, sondern auch die der Reichsanleihe einzulösen. Die Einlösung geschieht bereits vom 21. des dem Fälligkeitstermin vorausgehenden Monats ab. Das Verfahren bei der Einlösung ist dahin vereinfacht worden, daß die Zinscheine, wie es in der Praxis bisher schon vielfach geschah, in Zukunft allgemein nur nach Verabreichung geordnet den Kassen mit einem Verzeichnis einzureichen sind, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Verzeichnisteil, Gesamtbetrag, sowie Namen und Wohnung des Einreichers angegeben werden. Formulare zu den Verzeichnissen sind unentgeltlich bei den Kassen zu haben. Ein Verzeichnis wird nicht verlangt, wenn es sich nur um wenige Zinscheine handelt. Der Name des Einreichers braucht auf der Rückseite der Zinscheine nicht angegeben zu werden. Der Einlösungsbetrag kann, wenn die Einlösungstelle an den Reichsbankgiroverkehr angeschlossen ist, auf Wunsch auf das eigene oder auf das Reichsbankgironummerkonto eines Dritten überwiesen werden, ohne daß dafür dem Empfangsberechtigten Porto oder sonstige Kosten in Rechnung gestellt werden. Endlich sei hier noch besonders auf die Neuordnung hingewiesen, daß in Zukunft allgemein die sämtlichen preussischen und Reichsanleihen bei sämtlichen Staatskassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatsbahnenverwaltung, sowie bei der Einrichtung der direkten Staatskassen in Zahlung gegeben werden können.

Bei der Erneuerung der Zinscheine war es lange als Mißstand empfunden worden, daß außer der Zentralstelle (Kontrolle der Staatspapiere in Berlin) nur die Regierungshauptkassen den Bezug neuer Zinscheinebogen zu erteilen hatten. Dem ist jetzt in umfassender Weise dadurch abgeholfen, daß in Zukunft die sämtlichen vorhin bezeichneten — rund 2000 — Zinscheineeinlösungstellen, mit Ausnahme der Staatsbahnenverwaltungskasse und der Reichsbankhauptkasse in Berlin, zur kostenlosen Verabreichung neuer Zinscheine zu den Papieren der Staatsanleihe sowohl wie der Reichsanleihe verpflichtet sind. Die Inhaber von Staats- und Reichsanleihenverordnungen, die in Berlin und Vororten wohnen, können die neuen Bogen unmittelbar bei der Kontrolle der Staatspapiere (Dramentstraße 92/94) abholen oder durch die Seehandlung oder die Preussische Zentralgenossenschaftskasse beziehen. Die Staatsgläubiger in den Provinzen aber wenden sich an die nächste Zinscheineeinlösungstelle (Regierungshauptkasse, Kreisstelle, Poststelle, Steueramt, Reichsbankhauptstelle) und kommen auf bequeme Weise, ohne daß ihnen Porto- oder andere

Kosten entstehen, in den Besitz der neuen Bogen. Die Vordrucke zu den Verzeichnissen, mit denen die Erneuerungsbögen (Zalons, Zinscheinebögen) einzulösen sind, werden von allen Vermittlungsstellen unentgeltlich abgegeben. Das Verzeichnis braucht fortan nur in einem Exemplar eingereicht zu werden; der Einreicher erhält eine summarische Empfangsbcheinigung, auf welcher der Vordruck für die später bei Abhebung der neuen Zinscheine zu leistende Einlösung vorgegeben ist.

Allen Beamten der beteiligten staatlichen Kassen ist zur Pflicht gemacht, dem Publikum in jeder Weise entgegenzukommen, bei der Aufstellung der für die ordnungsmäßige Abwicklung des Einlösungs- und Auszahlungsgeschäfts erforderlichen Verzeichnisse auf Wunsch Hilfe zu leisten und über alle die Staatsanleihe und Reichsanleihe betreffenden Bestimmungen bereitwillig Auskunft zu erteilen. Über die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unverbrüchliches Stillschweigen zu wahren.

o. Die Zeitschrift über den Anrhauser-Neubau, die von dessen Erbauer Professor v. Thierich verfaßt, herausgegeben und von dem Magistrat in Selbstverlag übernommen wurde, wird durch E. W. Kreid 1/2 Verlag hier vertrieben und ist in allen Buchhandlungen zum Preise von 6 M. 75 Pf. zu haben. Die Zeitschrift enthält Mitteilungen über: 1. Vorgeschichte und Entwidlung des Baues, 2. Baubeschreibung, 3. Bauausführung, 4. die ausführenden Künstler, Gewerke und Firmen, 5. Baufakten und 14 Blatt Zeichnungen. Die letzteren stellen dar: Situation, Grundrisse vom Erd-, Keller- und ersten Obergeschoß, die vier Fassaden, Längenschnitt von Norden nach Süden, großer Querschnitt, Querschnitt, Bild gegen Norden, desgleichen gegen Süden, Wandelschnitt, Längenschnitt, Bild nach Süden, kleiner Querschnitt, Querschnitt durch den Hofhof, Bild gegen Norden.

— Helfe, wer helfen kann! Ausin sagte einmal: „Wenn ein Mann, und sei es auch der roheste, ein Kind ins Wasser fallen sieht, dann wird er alles aufbieten, vielleicht unter eigener Lebensgefahr, um es zu retten, und die ganze Stadt wird in die Freude über die Erhaltung dieses einen jungen Lebens einstimmen.“ Wer aber denkt der Hunderte armer, kleiner Wesen, die im Elend dahinsinken und die auch gerettet werden könnten, wenn sich ihnen rechtzeitig die helfende Hand darbieten würde? Hunderte solcher auf Rettung hoffender Kinder steht der „Verein für Sommerpflege“ vor seiner Tür und nur einem kleinen Teil kann er das bieten, was ihnen not tut. Wie groß das Elend unter den Volksschulkindern ist, läßt sich wohl am besten daran erkennen, daß fast alle Schulen auf ihren Vorplatzstufen die vom Verein angegebene Zahl der Anmeldungen etwa um das Doppelte überschritten haben. Der Verein hatte diese Zahlen seinen Mitteln entsprechend berechnet und hielt sich nun vor die traurige Notwendigkeit gestellt, selbst solche Kinder zurückzuweisen, die von Lehrern und Schülern als dringend und unbedingt bedürftig bezeichnet worden sind. Mögen auch in diesem Sommer die Gaben dem Verein noch recht reichlich zufließen, damit er helfen und retten und manches in Gefahr schwebende junge Wesen dem Leben erhalten kann. — Die Zentralammesse des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder“ befindet sich bei Herrn Bantler O. Pauner, Kaiser Friedrichplatz 1.

— Zur Rohfassung empfohlen! Ein Bürger der Stadt Düsseldorf hat der Stadt ein Kapital von 100.000 Mark geschenkt, dessen Zinsen zur Entsendung erhaltungsbedürftiger Kinder in Ferienkolonien und nach Solbädern dienen sollen.

o. Warichollen der Straßebahn. Die Straßebahnverwaltung ist zwar vertraglich verpflichtet, auf Verlangen der Stadt Warichollen zu erteilen, aber abgesehen von derjenigen in der unteren Rheinstraße, die wohl mehr wegen des damit verbundenen Dienstraums enthand, hat sie sich erst in einem Falle dazu verstanden,

das der Kaiser- und Weisenburgstraße. Und doch hat sich das Bedürfnis dazu an manchen anderen Stellen schon längst sehr dringend fühlbar gemacht, wie an der Beaulieu, unter den Eichen, am Langenbühlplatz usw. An der Beaulieu zeigte sich dies besonders deutlich wieder gelegentlich des am Donnerstag abend plötzlich hereingebrochenen Unwetters. Hier, wie an allen anderen größeren Platzeffekten wurden die Wagen gestärmt, wer gerade vorn war oder es verstand, sich vorzudrängen, bekam einen Platz, 50 und noch mehr Personen aber blieben schutzlos in Wind und Regen stehen und führten bittere Klage über den Mangel der gerade hier so notwendigen Warichollen. Von Warichollen, die die Straßenbahnverwaltung auf das Publikum nimmt, hat man hier noch nicht viel gehört, da aber merkwürdigerweise auch die Stadtverwaltung kein Gehör findet und deren Entwürfe auf Errichtung von Warichollen einfach ignoriert werden, so sollte sich die Königl. Regierung als Aufsichtsbehörde der Sache annehmen und die Gesellschaft anhalten, diesem berechtigten Verlangen nachzukommen. Weitere Kreise würden ihr dafür dankbar sein.

— Heimische Industrie. Unter den gewerblichen Unternehmungen Wiesbadens, die von erheblicher Bedeutung sind und doch, dem Wesen gleich, am Platze selbst eigentlich mehr in der Verborgenheit blühen, zählt auch eine, die, aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen, sich zu einer achtunggebietenden Stellung unter ihren deutschen Branchengenossen emporgeschwungen hat. Es ist das Versandhaus für Photographie der Firma Chr. Tauber hierseits, Kirchstraße 6, das zunächst mehr als Zweig des bekannten Drogengeschäfts am selben Ort gedacht war, sich dann aber zu einem selbständigen Etablissement erhoben hat, dessen Schwerpunkt allerdings, wie schon der Titel bezeugt, zum Teil noch außerhalb liegt. Man betrachte die in diesen Tagen wieder erschienene illustrierte Haupt-Preisliste (Druck der E. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei) und man wird aus diesem natürlichen, vortrefflich angeordneten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Werkchen die Überzeugung gewinnen, daß man es hier mit einem sachverständig geleiteten Geschäft großen Stils zu tun hat, das in ganz Deutschland und darüber hinaus sogar auf feste eingeführt sein muß. Alles was auf dem weiten Gebiete der Photographie in Berufs- und Amateurreisen verlangt wird — hier kann es bezogen werden in jedenfalls tadelloser Beschaffenheit und reeller Preisliste, denn ein Unternehmen ohne diese Grundzüge würde kaum sich des seltenen Erfolgs rühmen dürfen, den das Versandhaus Tauber, so ganz im stillen mehr mit der Zeit zu erringen vermocht hat. Wünschen wir ihm auch ferner Blühen und Gedeihen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Residenz-Theater. Morgen Montag gelangt das mit vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Das Land der Jugend“ nochmals zur Aufführung und am Dienstag wird den kleinen französischen Schwanen „Heden Sie nicht zu verzeihen“ wiederholt. Am Mittwoch feiert Kurt Kraus beliebter Schwan „Die Doppelheute“ das Jubiläum der 25. Aufführung. — Das Ensemble des Deutschen Theaters zu Berlin absolviert am Donnerstag, Freitag und Samstag ein dreimaliges Gastspiel und wird zwei sensationelle Komödien aus seinem Repertoire zur Aufführung bringen. Donnerstag den 31. „Kühnheit erwachen“ von Ernst Wedekind, Freitag den 1. „Der Gott der Rache“, Drama von Schalom Asch und am Samstag den 2. Juni eine Wiederholung von „Kühnheit erwachen“. Die ersten Abende des Deutschen Theaters werden auch hier in den Hauptrollen besetzt sein: Komödie Eidenbach, Hedwig Bonnel, Hans Bogach, Rudolf Schultze, Georg Henrich, Jakob Feldhammer, Guido Herfeld u. a. Die Vorstellungen finden bei erhöhten Preisen statt. 1. Sonntag 3 M., 2. Sonntag 6 M., 1. Sonntag 8 M., 1. Sonntag 10 M., 2. Sonntag 12 M. Abendkarten und Einzigeinzelkarten haben keine Gültigkeit. Der Vorverkauf beginnt morgen Montag.

— Walhalla-Theater. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen des abendlichen 2. Halbes statt. Programm: 1. Sonntag 4 Uhr zu kleinen, abends 8 Uhr der gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen Auftreten des ge-

„roum“ nicht allzu sehr lieben, dieser enthronete Magister. In einer Ecke seines Hauses, sorgsam in ihre Lederkappen gehüllt, stehen drei kleine Kanonen. Die Kanonen der marokkanischen Armee von Ubbada. Wo steht sie mit näher an: zwei von ihnen tragen deutsche Aufschriften: Kruppkanonen. Die dritte ist französisch und kommt aus der Fabrik von Puteaux. Eine französische Kanone, die leicht auf französische Soldaten hätte gerichtet werden können. Die Kanonen, die andersherum waren, dieses Gewicht zu bedienen, exerzieren heute im französischen Lager unter französischem Kommando. Soldaten ohne Uniformen, die unter französischen Uniformen marschieren lernen und die sich höchlich freuen über die vierzig Sous, die sie täglich erhalten, um exerzieren zu lernen.

Nach dem Dinner schlendert ich mit dem Colonel Meibell, dem energischen und unermüdeten Verwalter Ubbada, die Zochmanern entlang. Still und tot liegt die Stadt. Still ist auch das Dunkel vor uns, das eine schwarze Decke und „Halte!“ Klingt es klar und befehlend durch die Nacht. Es ist der Posten, ein Junge oder ein Leutnant, der hier am Tor Wache hält. Von fern her hallen Trompetensignale vom französischen Lager. Laut und reich. Von drinnen aus der Stadt aber mischt sich in die militärischen Signale der unheimliche Geinang des Muezzin, der die Gläubigen zum Gebet ruft. Und hier, bei ein Echo der französischen Trompeten, klingt diese Stimme wie ein Schrei dunkler Hoffen in die Nacht. Der Ruf zum Gebet kann einst zum Ruf zu den Waffen werden. Das ist die große Frage der nächsten Zukunft. M. D.

Aus Kunst und Leben.

— National-Anschauung des Deutschen Schiller. Einmal, in dem die ersten Namen aller Weltanschauung und Verste des deutschen Volkes vertreten erscheinen, erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk: „Deutsche Männer und Frauen! In Weimar

der Goethe-Schillerstadt, hat sich am 30. September 1906 der Deutsche Schillerbund gebildet, der am Weimarer Hoftheater alljährlich Festspiele für die deutsche Jugend beider Geschlechter, im besonderen für die reiferen Schüler aller höheren Lehranstalten Deutschlands veranstalten will. Die Festspiele sollen in sechs Wochenspielen von Meisterwerken der deutschen und der Weltliteratur bestehen und während der großen Ferien jedes Jahres etwa tausend Teilnehmer an unschätzbare Zugänge gemacht werden.

Nebenher soll der Besuch der zahlreichen geweihten Stätten Weimars, der Lustschlösser seiner Umgebung, der durch geschichtliche Bedeutung und Natur Schönheiten berühmten Orte Thüringens, wie der Wartburg, Jena usw., gehen, so daß der Schillerfahrt nach Weimar für jeden Teilnehmer ein unvergeßliches großes Erlebnis und eine dauernde Bereicherung seines geistigen Lebens bedeuten würde. (Näheres in der Zeitschrift „Das Weimarer Hoftheater als Nationalbühne für die deutsche Jugend“, 3. Auflage, Hermann Wehlaus Nachf., Weimar.)

Um das nationale Unternehmen zu ermöglichen, müssen sich 10.000 Deutsche im Reich und auswärts finden, die mit dem Mindestbeitrag von 1 M. dem Deutschen Schillerbunde beitreten. Höhere Beiträge und öffentliche oder private Stiftungen für den idealen Zweck sind sehr erwünscht. Jedes Mitglied des unterzeichneten Nationalansehens und die Geschäftsstelle des Deutschen Schillerbundes in Weimar nimmt Anmeldungen und Beiträge entgegen.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt einmal wieder, daß der alte deutsche Idealismus noch lebt, daß ihr Eurer Jugend die edelsten Werte der Kunst und Natur von Herzen gönnt, daß ihr, gewillt seid, das Erbe Goethes und Schillers, Kleists, Grillparzers und Hebbels, Sophokles' und Shakespeares in ihr lebendig und wirksam zu erhalten, damit dem arbeitenden Volk unseres Lebens der begeisterte Beitrag niemals fehle, zum Heile für Gegenwart und Zukunft.

— Der Silberglanz der Fischschuppen. Die Untersuchungen W. Kapellins führten, wie die „Allgemeine“ berichtet, zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß der Silberglanz der Fischschuppen biologische Bedeutung besitzt und auch hier infolge der optischen Eigenschaften des Wassers das Prinzip der Schattenschärfe gewahrt ist. Wenn man nämlich von unten, aus dem Wasser in die Luft, unter einem größeren Winkel als 4 Grad 35 Minuten blickt, so erscheint die silberfarbene Silberglanz, da Lichtstrahlen von ihr total reflektiert werden. Als Lichtquelle für einen solchen Reflex dient das lichtzerstreuende Wasser selbst. Wenn sich nun auf der Oberfläche Wellen bilden, so scheint dem Beobachter, daß sich über die ganze Fläche silberne Streifen hinziehen, die in ihrer Form im allgemeinen an Fische erinnern. Solche Silberstreifen wechseln mit den hellen Streifen des hindurchscheinenden Himmels ab. Wenn man sich einen über dem Kopf vorbeischießenden Fisch vorstellt, so wird er, dank der Schattenschärfe, für knäuelig unklar bleiben. Silberfische sind nur die ein wenig nach unten geneigten Seiten, der in Betracht kommenden Fische, während die Rückseiten weißlich und mit dem durchscheinenden Himmel beinahe gleich gefärbt erscheinen.

Theater und Literatur.

Im Wiener Bürger-Theater fand „Bismarck“ von Franz Schönermann, ein politisch-artistisches Stück, das von der Genie erst verbrochen, nun freigegeben worden war, einen ehrlichen, nur im Schlußakt beschränkten Erfolg.

Die freie Auswahl des Lesestoffes ist in der Straßenschrift in Basel eingeführt worden. Jeder Sträfling erhielt einen abdrucken Katalog der Gefängnisbibliothek. Von den bezogenen Büchern enthielten, nach der Frankfurter „Allgemeine“, fast 50 Proz. auf Unterhaltungs-Literatur, beinahe 26 Proz. auf Erzählungen, nicht ganz 8 Proz. auf Klassiker, 7 Proz. auf Werke aus dem Gebiet der Geschichte, sowie auf Lebensbeschreibungen, 4 Proz. auf Sachliteratur und etwa 3 Proz. auf Reisebeschreibungen. Die Freiheit in der Auswahl soll auch in Zukunft gewahrt werden.

Verdacht, es in dem jungen Mann mit einem Geistes-
franken zu tun zu haben. Er beantragte seine Unter-
suchung in einer Irrenanstalt, und nachdem sich dort
sein Verdacht auch als berechtigt herausgestellt hat, wurde
der arme junge Mann heute zwar freigesprochen von
der wider ihn erhobenen Anklage, er wird jedoch ledig-
lich das Gefängnis mit der Irrenanstalt vertauschen,
der er als gemeingefährlich möglicherweise auf die Dauer
überwiesen wird.

Sport.

* Der „Wetterwaidklub“ unternahm an Pfingsten einen
großen Ausflug auf den hohen Wetterwald unter guter
Beteiligung trotz dem unruhigen Wetter. Nachdem die
Wetterwaidbahn die Teilnehmer am 1. Freitag bis nach
Grafenort befördert hatte, erfolgte der Weitermarsch nach
Marienberg, wo kurze Rast gehalten wurde. Hierauf Fort-
setzung der Tour über Hof nach Neustadt, woselbst das Mittag-
essen schon bereit stand. Wir wollten nicht verfehlen, an
dieser Stelle auf die ausgezeichnete Bewirtung seitens des
Herrn Herrwig hinzuweisen, welche uns in höchstem Maße
auftriebend wirkte und Touristen nur zu empfehlen ist. Nach
dem Essen wurden kleinere Spaziergänge in die Umgebung
(Salzburger Kopf usw.) unternommen, von wo aus sich eine
magnifizierte Aussicht bot. Abends der Anbruch der Dunkelheit
wurde ein großartiges Feuerwerk ausgesetzt, welches seine
Wirkung nicht verfehlte. Am 2. Freitag früh mußte leider
schon der Rückmarsch von Neustadt angetreten werden; der-
selbe ging durch herrliche Waldungen über Rennerod nach
Weidenburg. Hierfür wurde längere Zeit auf der „Marien-
höhe“ bei der Rückfahrt verweilt, wobei jeder Teilnehmer
an der Erleuchtung gelangte, einen schönen Ausflug bei den
„Wetterwaidern“ berechtigt zu haben.

* Kesselfest. Bei dem 1. Weltmeisterschafts-Wettstreit der
Amateur-Wellen Union verbunden mit National-Wellenzeit
erhielt Herr Hugo Edinghaus im Ringen um die Meister-
schaft den 3. Preis (schöner Medaille in Gold eingefasst,
prachtvoller silberner Ehrenpreis, Meisterchaftsdiplom und
Kranz); im Ringen der Mittelgewichtsklasse erhielt Hugo
Edinghaus den 4. Preis (schöne Medaille, Diplom und
Kranz); im Ringen der Leichtgewichtsklasse Herr R. Koch
den 3. Preis (Diplom und Kranz). In der 3. Klasse des
Wellenkampfes erhielt Herr S. Edinghaus den 2. Preis; im
Wellenkampf der 4. Klasse Herr G. Denecke den 1. Preis.
Herr A. Schumann den 3. Preis, Herr Otto Schlegelmilch den 2. Preis
(je ein prachtfolles Diplom und Kranz).

* Der Kraft- und Sportklub „Menietia“, Mitglied des
mittelschweizerischen Athletenverbandes, beteiligte sich bei dem
am Pfingsten in Bern abgehaltenen 7. Verbands-
fest mit gutem Erfolg. Es errangen folgende Mitglieder
Preise: in der 1. Klasse im Stempeln Herr Karl Schlegel-
milch den 2. Preis und im Stempeln Herr Karl Schlegel-
milch den 2. Preis und im Stempeln Herr Karl Schlegel-
milch den 2. Preis und im Stempeln Herr Karl Schlegel-
milch den 2. Preis.

* Das Berliner Damen-Tennis-Turnier feierte bereits
am ersten Tage lebhaften Erfolg. Im Herren-Einzelkampf um die
Meisterschaft des Damen-Tennis-Turniers feierten bisher
Otto gegen Graf Bernstorff 6-0, 6-0, 6-0, Müller gegen Schramm
6-0, 6-0, 6-0, Schlegel gegen Bilde 6-4, 6-4, 6-4, Brange
gegen Duller 6-3, 6-2, 6-2, Müller gegen Bilde 6-3, 6-1
und in der zweiten Runde Schlegel gegen Dr. Jons 6-1,
6-4. In der Damen-Meisterschaft feierte bereits das Schluß-
spiel zwischen Hl. Schmeidler und Hl. E. E. Dabra bevor.

* Die österreichischen Damen-Tennis-Meisterschaften sind
in dem Prager Turnier fest bis auf diejenige im gemischten
Doppelkampf entschieden worden. Die Herren-Meisterschaft
gewann der Australier Widing gegen Kreuzer 6-1, 6-1,
6-1, die Damen-Meisterschaft Hl. Dutsch gegen Frau
Lundme 8-10, 6-4, 6-2 und die Meisterschaft im Herren-
Doppelkampf Widing-Simond mit 6-3, 7-5, 6-2 gegen
Jansky-Magay.

* Im Pariser Wintervelodrom fand am Donnerstag
das mit großem Interesse erwartete Rennen zwischen dem
Royer Mayor Taylor und Jacquesin statt. Der alte französische
Reiterfahrer scheint sich wieder auf seine ehemalige große
Form zu befinden, denn einem Privat-Telegramm zufolge
siegte Jacquesin, nachdem er im ersten Lauf mit einer Ränge
unterlegen war, im zweiten Lauf knapp und im Endlauf
mit 4 Ränge über Mayor Taylor.

* Die Darracq-Fahrer für das Kaiserpreis-Rennen im
Velodrom sind jetzt dem kaiserlichen Automobilklub in Com-
mune u. d. H. bekannt gegeben worden. Es sind Cav-
tengo Florio, der Stiller der Larga Florio und der
Larga Florio, ferner ein weiterer ungenannter italienischer
Reiterfahrer, der unter dem Pseudonym D'Alorio
bekannt wird, und der deutsche Darracq-Reiterfahrer Brauda.
Der Herr Brauda hat einen der Darracq-Wagen gekauft,
da das französische Haus bereits das Geld erlöst hatte.
Die Rennen zu Manheiser. Manheiser-Cup. Preis
2000 M. 1. Hl. 2400 Meter: 1. Hr. de Rothschild's Hippo-
drom, 2. Hl. 3. Hl. 4. Hl. 5. Hl. 6. Hl. 7. Hl. 8. Hl. 9. Hl. 10. Hl. 11. Hl. 12. Hl. 13. Hl. 14. Hl. 15. Hl. 16. Hl. 17. Hl. 18. Hl. 19. Hl. 20. Hl. 21. Hl. 22. Hl. 23. Hl. 24. Hl. 25. Hl. 26. Hl. 27. Hl. 28. Hl. 29. Hl. 30. Hl. 31. Hl. 32. Hl. 33. Hl. 34. Hl. 35. Hl. 36. Hl. 37. Hl. 38. Hl. 39. Hl. 40. Hl. 41. Hl. 42. Hl. 43. Hl. 44. Hl. 45. Hl. 46. Hl. 47. Hl. 48. Hl. 49. Hl. 50. Hl. 51. Hl. 52. Hl. 53. Hl. 54. Hl. 55. Hl. 56. Hl. 57. Hl. 58. Hl. 59. Hl. 60. Hl. 61. Hl. 62. Hl. 63. Hl. 64. Hl. 65. Hl. 66. Hl. 67. Hl. 68. Hl. 69. Hl. 70. Hl. 71. Hl. 72. Hl. 73. Hl. 74. Hl. 75. Hl. 76. Hl. 77. Hl. 78. Hl. 79. Hl. 80. Hl. 81. Hl. 82. Hl. 83. Hl. 84. Hl. 85. Hl. 86. Hl. 87. Hl. 88. Hl. 89. Hl. 90. Hl. 91. Hl. 92. Hl. 93. Hl. 94. Hl. 95. Hl. 96. Hl. 97. Hl. 98. Hl. 99. Hl. 100. Hl. 101. Hl. 102. Hl. 103. Hl. 104. Hl. 105. Hl. 106. Hl. 107. Hl. 108. Hl. 109. Hl. 110. Hl. 111. Hl. 112. Hl. 113. Hl. 114. Hl. 115. Hl. 116. Hl. 117. Hl. 118. Hl. 119. Hl. 120. Hl. 121. Hl. 122. Hl. 123. Hl. 124. Hl. 125. Hl. 126. Hl. 127. Hl. 128. Hl. 129. Hl. 130. Hl. 131. Hl. 132. Hl. 133. Hl. 134. Hl. 135. Hl. 136. Hl. 137. Hl. 138. Hl. 139. Hl. 140. Hl. 141. Hl. 142. Hl. 143. Hl. 144. Hl. 145. Hl. 146. Hl. 147. Hl. 148. Hl. 149. Hl. 150. Hl. 151. Hl. 152. Hl. 153. Hl. 154. Hl. 155. Hl. 156. Hl. 157. Hl. 158. Hl. 159. Hl. 160. Hl. 161. Hl. 162. Hl. 163. Hl. 164. Hl. 165. Hl. 166. Hl. 167. Hl. 168. Hl. 169. Hl. 170. Hl. 171. Hl. 172. Hl. 173. Hl. 174. Hl. 175. Hl. 176. Hl. 177. Hl. 178. Hl. 179. Hl. 180. Hl. 181. Hl. 182. Hl. 183. Hl. 184. Hl. 185. Hl. 186. Hl. 187. Hl. 188. Hl. 189. Hl. 190. Hl. 191. Hl. 192. Hl. 193. Hl. 194. Hl. 195. Hl. 196. Hl. 197. Hl. 198. Hl. 199. Hl. 200. Hl. 201. Hl. 202. Hl. 203. Hl. 204. Hl. 205. Hl. 206. Hl. 207. Hl. 208. Hl. 209. Hl. 210. Hl. 211. Hl. 212. Hl. 213. Hl. 214. Hl. 215. Hl. 216. Hl. 217. Hl. 218. Hl. 219. Hl. 220. Hl. 221. Hl. 222. Hl. 223. Hl. 224. Hl. 225. Hl. 226. Hl. 227. Hl. 228. Hl. 229. Hl. 230. Hl. 231. Hl. 232. Hl. 233. Hl. 234. Hl. 235. Hl. 236. Hl. 237. Hl. 238. Hl. 239. Hl. 240. Hl. 241. Hl. 242. Hl. 243. Hl. 244. Hl. 245. Hl. 246. Hl. 247. Hl. 248. Hl. 249. Hl. 250. Hl. 251. Hl. 252. Hl. 253. Hl. 254. Hl. 255. Hl. 256. Hl. 257. Hl. 258. Hl. 259. Hl. 260. Hl. 261. Hl. 262. Hl. 263. Hl. 264. Hl. 265. Hl. 266. Hl. 267. Hl. 268. Hl. 269. Hl. 270. Hl. 271. Hl. 272. Hl. 273. Hl. 274. Hl. 275. Hl. 276. Hl. 277. Hl. 278. Hl. 279. Hl. 280. Hl. 281. Hl. 282. Hl. 283. Hl. 284. Hl. 285. Hl. 286. Hl. 287. Hl. 288. Hl. 289. Hl. 290. Hl. 291. Hl. 292. Hl. 293. Hl. 294. Hl. 295. Hl. 296. Hl. 297. Hl. 298. Hl. 299. Hl. 300. Hl. 301. Hl. 302. Hl. 303. Hl. 304. Hl. 305. Hl. 306. Hl. 307. Hl. 308. Hl. 309. Hl. 310. Hl. 311. Hl. 312. Hl. 313. Hl. 314. Hl. 315. Hl. 316. Hl. 317. Hl. 318. Hl. 319. Hl. 320. Hl. 321. Hl. 322. Hl. 323. Hl. 324. Hl. 325. Hl. 326. Hl. 327. Hl. 328. Hl. 329. Hl. 330. Hl. 331. Hl. 332. Hl. 333. Hl. 334. Hl. 335. Hl. 336. Hl. 337. Hl. 338. Hl. 339. Hl. 340. Hl. 341. Hl. 342. Hl. 343. Hl. 344. Hl. 345. Hl. 346. Hl. 347. Hl. 348. Hl. 349. Hl. 350. Hl. 351. Hl. 352. Hl. 353. Hl. 354. Hl. 355. Hl. 356. Hl. 357. Hl. 358. Hl. 359. Hl. 360. Hl. 361. Hl. 362. Hl. 363. Hl. 364. Hl. 365. Hl. 366. Hl. 367. Hl. 368. Hl. 369. Hl. 370. Hl. 371. Hl. 372. Hl. 373. Hl. 374. Hl. 375. Hl. 376. Hl. 377. Hl. 378. Hl. 379. Hl. 380. Hl. 381. Hl. 382. Hl. 383. Hl. 384. Hl. 385. Hl. 386. Hl. 387. Hl. 388. Hl. 389. Hl. 390. Hl. 391. Hl. 392. Hl. 393. Hl. 394. Hl. 395. Hl. 396. Hl. 397. Hl. 398. Hl. 399. Hl. 400. Hl. 401. Hl. 402. Hl. 403. Hl. 404. Hl. 405. Hl. 406. Hl. 407. Hl. 408. Hl. 409. Hl. 410. Hl. 411. Hl. 412. Hl. 413. Hl. 414. Hl. 415. Hl. 416. Hl. 417. Hl. 418. Hl. 419. Hl. 420. Hl. 421. Hl. 422. Hl. 423. Hl. 424. Hl. 425. Hl. 426. Hl. 427. Hl. 428. Hl. 429. Hl. 430. Hl. 431. Hl. 432. Hl. 433. Hl. 434. Hl. 435. Hl. 436. Hl. 437. Hl. 438. Hl. 439. Hl. 440. Hl. 441. Hl. 442. Hl. 443. Hl. 444. Hl. 445. Hl. 446. Hl. 447. Hl. 448. Hl. 449. Hl. 450. Hl. 451. Hl. 452. Hl. 453. Hl. 454. Hl. 455. Hl. 456. Hl. 457. Hl. 458. Hl. 459. Hl. 460. Hl. 461. Hl. 462. Hl. 463. Hl. 464. Hl. 465. Hl. 466. Hl. 467. Hl. 468. Hl. 469. Hl. 470. Hl. 471. Hl. 472. Hl. 473. Hl. 474. Hl. 475. Hl. 476. Hl. 477. Hl. 478. Hl. 479. Hl. 480. Hl. 481. Hl. 482. Hl. 483. Hl. 484. Hl. 485. Hl. 486. Hl. 487. Hl. 488. Hl. 489. Hl. 490. Hl. 491. Hl. 492. Hl. 493. Hl. 494. Hl. 495. Hl. 496. Hl. 497. Hl. 498. Hl. 499. Hl. 500. Hl. 501. Hl. 502. Hl. 503. Hl. 504. Hl. 505. Hl. 506. Hl. 507. Hl. 508. Hl. 509. Hl. 510. Hl. 511. Hl. 512. Hl. 513. Hl. 514. Hl. 515. Hl. 516. Hl. 517. Hl. 518. Hl. 519. Hl. 520. Hl. 521. Hl. 522. Hl. 523. Hl. 524. Hl. 525. Hl. 526. Hl. 527. Hl. 528. Hl. 529. Hl. 530. Hl. 531. Hl. 532. Hl. 533. Hl. 534. Hl. 535. Hl. 536. Hl. 537. Hl. 538. Hl. 539. Hl. 540. Hl. 541. Hl. 542. Hl. 543. Hl. 544. Hl. 545. Hl. 546. Hl. 547. Hl. 548. Hl. 549. Hl. 550. Hl. 551. Hl. 552. Hl. 553. Hl. 554. Hl. 555. Hl. 556. Hl. 557. Hl. 558. Hl. 559. Hl. 560. Hl. 561. Hl. 562. Hl. 563. Hl. 564. Hl. 565. Hl. 566. Hl. 567. Hl. 568. Hl. 569. Hl. 570. Hl. 571. Hl. 572. Hl. 573. Hl. 574. Hl. 575. Hl. 576. Hl. 577. Hl. 578. Hl. 579. Hl. 580. Hl. 581. Hl. 582. Hl. 583. Hl. 584. Hl. 585. Hl. 586. Hl. 587. Hl. 588. Hl. 589. Hl. 590. Hl. 591. Hl. 592. Hl. 593. Hl. 594. Hl. 595. Hl. 596. Hl. 597. Hl. 598. Hl. 599. Hl. 600. Hl. 601. Hl. 602. Hl. 603. Hl. 604. Hl. 605. Hl. 606. Hl. 607. Hl. 608. Hl. 609. Hl. 610. Hl. 611. Hl. 612. Hl. 613. Hl. 614. Hl. 615. Hl. 616. Hl. 617. Hl. 618. Hl. 619. Hl. 620. Hl. 621. Hl. 622. Hl. 623. Hl. 624. Hl. 625. Hl. 626. Hl. 627. Hl. 628. Hl. 629. Hl. 630. Hl. 631. Hl. 632. Hl. 633. Hl. 634. Hl. 635. Hl. 636. Hl. 637. Hl. 638. Hl. 639. Hl. 640. Hl. 641. Hl. 642. Hl. 643. Hl. 644. Hl. 645. Hl. 646. Hl. 647. Hl. 648. Hl. 649. Hl. 650. Hl. 651. Hl. 652. Hl. 653. Hl. 654. Hl. 655. Hl. 656. Hl. 657. Hl. 658. Hl. 659. Hl. 660. Hl. 661. Hl. 662. Hl. 663. Hl. 664. Hl. 665. Hl. 666. Hl. 667. Hl. 668. Hl. 669. Hl. 670. Hl. 671. Hl. 672. Hl. 673. Hl. 674. Hl. 675. Hl. 676. Hl. 677. Hl. 678. Hl. 679. Hl. 680. Hl. 681. Hl. 682. Hl. 683. Hl. 684. Hl. 685. Hl. 686. Hl. 687. Hl. 688. Hl. 689. Hl. 690. Hl. 691. Hl. 692. Hl. 693. Hl. 694. Hl. 695. Hl. 696. Hl. 697. Hl. 698. Hl. 699. Hl. 700. Hl. 701. Hl. 702. Hl. 703. Hl. 704. Hl. 705. Hl. 706. Hl. 707. Hl. 708. Hl. 709. Hl. 710. Hl. 711. Hl. 712. Hl. 713. Hl. 714. Hl. 715. Hl. 716. Hl. 717. Hl. 718. Hl. 719. Hl. 720. Hl. 721. Hl. 722. Hl. 723. Hl. 724. Hl. 725. Hl. 726. Hl. 727. Hl. 728. Hl. 729. Hl. 730. Hl. 731. Hl. 732. Hl. 733. Hl. 734. Hl. 735. Hl. 736. Hl. 737. Hl. 738. Hl. 739. Hl. 740. Hl. 741. Hl. 742. Hl. 743. Hl. 744. Hl. 745. Hl. 746. Hl. 747. Hl. 748. Hl. 749. Hl. 750. Hl. 751. Hl. 752. Hl. 753. Hl. 754. Hl. 755. Hl. 756. Hl. 757. Hl. 758. Hl. 759. Hl. 760. Hl. 761. Hl. 762. Hl. 763. Hl. 764. Hl. 765. Hl. 766. Hl. 767. Hl. 768. Hl. 769. Hl. 770. Hl. 771. Hl. 772. Hl. 773. Hl. 774. Hl. 775. Hl. 776. Hl. 777. Hl. 778. Hl. 779. Hl. 780. Hl. 781. Hl. 782. Hl. 783. Hl. 784. Hl. 785. Hl. 786. Hl. 787. Hl. 788. Hl. 789. Hl. 790. Hl. 791. Hl. 792. Hl. 793. Hl. 794. Hl. 795. Hl. 796. Hl. 797. Hl. 798. Hl. 799. Hl. 800. Hl. 801. Hl. 802. Hl. 803. Hl. 804. Hl. 805. Hl. 806. Hl. 807. Hl. 808. Hl. 809. Hl. 810. Hl. 811. Hl. 812. Hl. 813. Hl. 814. Hl. 815. Hl. 816. Hl. 817. Hl. 818. Hl. 819. Hl. 820. Hl. 821. Hl. 822. Hl. 823. Hl. 824. Hl. 825. Hl. 826. Hl. 827. Hl. 828. Hl. 829. Hl. 830. Hl. 831. Hl. 832. Hl. 833. Hl. 834. Hl. 835. Hl. 836. Hl. 837. Hl. 838. Hl. 839. Hl. 840. Hl. 841. Hl. 842. Hl. 843. Hl. 844. Hl. 845. Hl. 846. Hl. 847. Hl. 848. Hl. 849. Hl. 850. Hl. 851. Hl. 852. Hl. 853. Hl. 854. Hl. 855. Hl. 856. Hl. 857. Hl. 858. Hl. 859. Hl. 860. Hl. 861. Hl. 862. Hl. 863. Hl. 864. Hl. 865. Hl. 866. Hl. 867. Hl. 868. Hl. 869. Hl. 870. Hl. 871. Hl. 872. Hl. 873. Hl. 874. Hl. 875. Hl. 876. Hl. 877. Hl. 878. Hl. 879. Hl. 880. Hl. 881. Hl. 882. Hl. 883. Hl. 884. Hl. 885. Hl. 886. Hl. 887. Hl. 888. Hl. 889. Hl. 890. Hl. 891. Hl. 892. Hl. 893. Hl. 894. Hl. 895. Hl. 896. Hl. 897. Hl. 898. Hl. 899. Hl. 900. Hl. 901. Hl. 902. Hl. 903. Hl. 904. Hl. 905. Hl. 906. Hl. 907. Hl. 908. Hl. 909. Hl. 910. Hl. 911. Hl. 912. Hl. 913. Hl. 914. Hl. 915. Hl. 916. Hl. 917. Hl. 918. Hl. 919. Hl. 920. Hl. 921. Hl. 922. Hl. 923. Hl. 924. Hl. 925. Hl. 926. Hl. 927. Hl. 928. Hl. 929. Hl. 930. Hl. 931. Hl. 932. Hl. 933. Hl. 934. Hl. 935. Hl. 936. Hl. 937. Hl. 938. Hl. 939. Hl. 940. Hl. 941. Hl. 942. Hl. 943. Hl. 944. Hl. 945. Hl. 946. Hl. 947. Hl. 948. Hl. 949. Hl. 950. Hl. 951. Hl. 952. Hl. 953. Hl. 954. Hl. 955. Hl. 956. Hl. 957. Hl. 958. Hl. 959. Hl. 960. Hl. 961. Hl. 962. Hl. 963. Hl. 964. Hl. 965. Hl. 966. Hl. 967. Hl. 968. Hl. 969. Hl. 970. Hl. 971. Hl. 972. Hl. 973. Hl. 974. Hl. 975. Hl. 976. Hl. 977. Hl. 978. Hl. 979. Hl. 980. Hl. 981. Hl. 982. Hl. 983. Hl. 984. Hl. 985. Hl. 986. Hl. 987. Hl. 988. Hl. 989. Hl. 990. Hl. 991. Hl. 992. Hl. 993. Hl. 994. Hl. 995. Hl. 996. Hl. 997. Hl. 998. Hl. 999. Hl. 1000. Hl. 1001. Hl. 1002. Hl. 1003. Hl. 1004. Hl. 1005. Hl. 1006. Hl. 1007. Hl. 1008. Hl. 1009. Hl. 1010. Hl. 1011. Hl. 1012. Hl. 1013. Hl. 1014. Hl. 1015. Hl. 1016. Hl. 1017. Hl. 1018. Hl. 1019. Hl. 1020. Hl. 1021. Hl. 1022. Hl. 1023. Hl. 1024. Hl. 1025. Hl. 1026. Hl. 1027. Hl. 1028. Hl. 1029. Hl. 1030. Hl. 1031. Hl. 1032. Hl. 1033. Hl. 1034. Hl. 1035. Hl. 1036. Hl. 1037. Hl. 1038. Hl. 1039. Hl. 1040. Hl. 1041. Hl. 1042. Hl. 1043. Hl. 1044. Hl. 1045. Hl. 1046. Hl. 1047. Hl. 1048. Hl. 1049. Hl. 1050. Hl. 1051. Hl. 1052. Hl. 1053. Hl. 1054. Hl. 1055. Hl. 1056. Hl. 1057. Hl. 1058. Hl. 1059. Hl. 1060. Hl. 1061. Hl. 1062. Hl. 1063. Hl. 1064. Hl. 1065. Hl. 1066. Hl. 1067. Hl. 1068. Hl. 1069. Hl. 1070. Hl. 1071. Hl. 1072. Hl. 1073. Hl. 1074. Hl. 1075. Hl. 1076. Hl. 1077. Hl. 1078. Hl. 1079. Hl. 1080. Hl. 1081. Hl. 1082. Hl. 1083. Hl. 1084. Hl. 1085. Hl. 1086. Hl. 1087. Hl. 1088. Hl. 1089. Hl. 1090. Hl. 1091. Hl. 1092. Hl. 1093. Hl. 1094. Hl. 1095. Hl. 1096. Hl. 1097. Hl. 1098. Hl. 1099. Hl. 1100. Hl. 1101. Hl. 1102. Hl. 1103. Hl. 1104. Hl. 1105. Hl. 1106. Hl. 1107. Hl. 1108. Hl. 1109. Hl. 1110. Hl. 1111. Hl. 1112. Hl. 1113. Hl. 1114. Hl. 1115. Hl. 1116. Hl. 1117. Hl. 1118. Hl. 1119. Hl. 1120. Hl. 1121. Hl. 1122. Hl. 1123. Hl. 1124. Hl. 1125. Hl. 1126. Hl. 1127. Hl. 1128. Hl. 1129. Hl. 1130. Hl. 1131. Hl. 1132. Hl. 1133. Hl. 1134. Hl. 1135. Hl. 1136. Hl. 1137. Hl. 1138. Hl. 1139. Hl. 1140. Hl. 1141. Hl. 1142. Hl. 1143. Hl. 1144. Hl. 1145. Hl. 1146. Hl. 1147. Hl. 1148. Hl. 1149. Hl. 1150. Hl. 1151. Hl. 1152. Hl. 1153. Hl. 1154. Hl. 1155. Hl. 1156. Hl. 1157. Hl. 1158. Hl. 1159. Hl. 1160. Hl. 1161. Hl. 1162. Hl. 1163. Hl. 1164. Hl. 1165. Hl. 1166. Hl. 1167. Hl. 1168. Hl. 1169. Hl. 1170. Hl. 1171. Hl. 1172. Hl. 1173. Hl. 1174. Hl. 1175. Hl. 1176. Hl. 1177. Hl. 1178. Hl. 1179. Hl. 1180. Hl. 1181. Hl. 1182. Hl. 1183. Hl. 1184. Hl. 1185. Hl. 1186. Hl. 1187. Hl. 1188. Hl. 1189. Hl. 1190. Hl. 1191. Hl. 1192. Hl. 1193. Hl. 1194. Hl. 1195. Hl. 1196. Hl. 1197. Hl. 1198. Hl. 1199. Hl. 1200. Hl. 1201. Hl. 1202. Hl. 1203. Hl. 1204. Hl. 1205. Hl. 1206. Hl. 1207. Hl. 1208. Hl. 1209. Hl. 1210. Hl. 1211. Hl. 1212. Hl. 1213. Hl. 1214. Hl. 1215. Hl. 1216. Hl. 1217. Hl. 1218. Hl. 1219. Hl. 1220. Hl. 1221. Hl. 1222. Hl. 1223. Hl. 1224. Hl. 1225. Hl. 1226. Hl. 1227. Hl. 1228. Hl. 1229. Hl. 1230. Hl. 1231. Hl. 1232. Hl. 1233. Hl. 1234. Hl. 1235. Hl. 1236. Hl. 1237. Hl. 1238. Hl. 1239. Hl. 1240. Hl. 1241. Hl. 1242. Hl. 1243. Hl. 1244. Hl. 1245. Hl. 1246. Hl. 1247. Hl. 1248. Hl. 1249. Hl. 1250. Hl. 1251. Hl. 1252. Hl. 1253. Hl. 1254. Hl. 1255. Hl. 1256. Hl. 1257. Hl. 1258. Hl. 1259. Hl. 1260. Hl. 1261. Hl. 1262. Hl. 1263. Hl. 1264. Hl. 1265. Hl. 1266. Hl. 1267. Hl. 1268. Hl. 1269. Hl. 1270. Hl. 1271. Hl. 1272. Hl. 1273. Hl. 1274. Hl. 1275. Hl. 1276. Hl. 1277. Hl. 1278. Hl. 1279. Hl. 1280. Hl. 1281. Hl. 1282. Hl. 1283. Hl. 1284. Hl. 1285. Hl. 1286. Hl. 1287

S. MEIER'S KURZWAREN-WOCHEN.

Beginn:
Montag: 27. Mai.

Preise nur diese Woche.

Ende:
Samstag, 1. Juni.

à 1 Pf.	à 2 Pf.	à 3 Pf.	à 4 Pf.	à 5 Pf.
Fingerhüte, Messing, 2 Stück 1 Pf. Saarnadeln, 2 Stück 1 Pf. Zuchnadeln, 2 Stück 1 Pf. Nähnadeln, 50 Stück 1 Pf. Sofentöpfe, 1 Dbd. 1 Pf. Sofentöpfe, 1 Dbd. 1 Pf. Sofentöpfe, 1 Dbd. 1 Pf. Sofentöpfe, 1 Dbd. 1 Pf.	Schubhölzer, 3 Stück 2 Pf. Sofentöpfe, 3 Dbd. 2 Pf. Wäschebuchstaben, 3 Dbd. 2 Pf. Reich, Tragentöpfe, 1 Dbd. 2 Pf. Sofentöpfe, alle Farben, 1 Dbd. 2 Pf. Sofentöpfe, alle Farben, 1 Dbd. 2 Pf. Sofentöpfe, alle Farben, 1 Dbd. 2 Pf. Sofentöpfe, alle Farben, 1 Dbd. 2 Pf.	Schubhölzer, 3 Stück 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf. Sofentöpfe, Metall, 3 Dbd. 3 Pf.	Stechnadeln, 200 Stück 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf. Sofentöpfe, Metall, 4 Dbd. 4 Pf.	Stechnadeln, 25 Stück 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf. Sofentöpfe, Metall, 5 Dbd. 5 Pf.
à 6 Pf.	à 7 Pf.	à 8 Pf.	à 9 Pf.	à 10 Pf.
Reichbreitstifte, 8 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf. Sofentöpfe, Metall, 6 Dbd. 6 Pf.	Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf. Sofentöpfe, Metall, 7 Dbd. 7 Pf.	Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf. Sofentöpfe, Metall, 8 Dbd. 8 Pf.	Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf. Sofentöpfe, Metall, 9 Dbd. 9 Pf.	Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf. Sofentöpfe, Metall, 10 Dbd. 10 Pf.

Strickwolle: 16r. H. 4-fach . . . Pf. 2.15 Mf. 16r. Super, 4-fach . . . Pf. 2.75 Mf. 20r. 4- und 5-fach . . . Pf. 3.50 Mf. 21r. 5-fach . . . Pf. 3.60 Mf. 21r. 8-fach . . . Pf. 3.60 Mf.

Ferner gewähre auf hier nicht angeführte Artikel, wie: Futter, Satiu, Posamenten, Besätze, Spitzen, Spitzenstoff, Knöpfe, Treppen und Seidenstoff einen Rabatt von 10% K 133

Nur solange Vorrat reicht und nicht an Wiederverkäufer.

Aradne-Fahrräder.
Banko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 116. Pneumatik-decken Mk. 2.20, Schläuche Mk. 1.95. Ariadne-Pneumatik, 13-18 Mono reelle Garantie. Decken Mk. 4.25, Mk. 4.75, Mk. 5 bis Mk. 7. Schlauch von Mk. 3 bis Mk. 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Verlange Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F191
Franz Verhagen, Frankfurt a. M., 31 Taunusstrasse 31.

Saalbau Jägerhaus, Schiersteiner-Strasse 62.
Heute von 4 Uhr ab:
Humoristisches Tanzfräulein.
In den Pausen Humorist Lehmann mit urfidelen Programmen.
Eintritt frei!
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Jak. Koob.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.
Möbel- u. Innendekoration
Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wehlitzstrasse.
Grosse Ausstellung
kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer.
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantierter prima Ausführung zu äusserst
billigen Preisen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.
Spezialität: **Brautausstattungen.** 655

Berger's Milch-Chocolade
In Qualität unerreicht.
BERGER, POESSNECK

Berufs- u. Arbeiter-BEKLEIDUNG
für
Maler, Köche,
Schlosser, Friseure,
Metzger etc.
Heinrich Wels
Wiesbaden
Marktstr. 34.

Wer keinen guten Magen hat,
das heisst, wer nach dem Essen Aufstossen, Sodbrennen, galligen
Geschmack, Magenbeschwerden, Blähungen, Krämpfe, Schmerzen, Schlaflosigkeit
und wer keinen Appetit hat, gebrauche **Nural** als diätetisches
Getränk bei den täglichen Mahlzeiten. **Nural** ist ein
Gewebe- und Blutbildender Nährstoff für Blutarme,
Blutschwache, Nervöse, Erschöpfte, Schwächliche, auch
Kinder. **Nural** ist der beste Ersatz für den menschlichen
Magen, enthält natürliche Verdauungsfermente in
Verbindung mit künstlich verdauten Kohlenhydraten, ist frei von
Alkohol und schädlichen Alkalien als **Natron** usw.,
bedeutend wirksamer als Bier, Wein, Magenbitter, sondern
u. dergl. **Nural** hilft die Speisen im Magen verdauen,
hebt die Kräfte, bewirkt regen Appetit, befreit schmerz-
liche Verdauung, ist höchst wohlschmeckend, unschädlich und
wird seit 11 Jahren von Tausenden v. Ärzten mit gross-
erfolg als diätet. Nähr- u. Magenverdauungs-Mittel
empfohlen. Preis pro Flasche 1.75 Mf.,
1/2 Flasche ca. 0.87 Mf. Inhalt 3 Mf. franks. In haben in
den Apotheken, wo nicht, schreibe man an:
Klewe & Co., G. m. H. U., Nuralfabrik, Dresden
Mehr als 900 glänzende ärztliche Urteile.
Der Dr. med. Fülle, dirig. Arzt des Kaiser-
Sanatoriums **Reppert**, d. 5. Nov. 04: „Mit
dem **Nural** bin ich sehr zufrieden und habe hier
schon Dutzende von Patienten behandelt“, und
14. März 05: „Es ist eben wirklich ein vorzüg-
liches Präparat.“
Goldene Medallion:
München 1905 und Frankfurt a. M. 1906.
Nural ist zu Frühjahr- und Sommer-Kuren
besonders geeignet. F185
Depots: Löwen-Apoth., Taunus-Apoth., Adler-Apoth., Wiesbaden.

Brázay Franzbranntwein
ist ein seit vierzig Jahren be-
währtes, unentbehrliches Haus-
mittel, namentlich bei Einreib-
ungen, Massage, Umschläge, als
Vorbeugungsmittel geg. Migräne,
Influenza, Gicht und Rheuma,
zur Stärkung der Augen, zur
Ausspülung des Halses u. Kehle,
gegen Erkältungen, bewährtes Haarpflegemittel. Ueberall
käuflich. Generalvertretung für Rheinland und Westfalen:
Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Wiesbaden. F123

Gruppensteine,
jeden. Baldiersteine, im Wagon und
in einzelnen Fuhren zu beziehen durch
Fritz Jung, Grabsteingehäuse,
Plattnerstrasse 135. 570

„Frankfurter Hof“,
Hote und Restaurant,
Webergasse 37,
empfiehlt für heute Mittagessen
à Mk. 1.50
Ochsenfleischsuppe.
Zander mit Bittersauce neue
Kartoffeln.
Roastbeef
mit Spargel — Eiersauce.
Vanille-Eis mit Waln
oder
Käse und Butter.
à Mk. 2.—
Ochsenfleischsuppe.
Rheinsalm, so. Mousseline, neue
Kartoffeln.
Roastbeef mit Gurkensalat.
Stangenspargel.
Schinken.
Vanille-Eis
oder
Käse und Butter.
à Mk. 3.—
Ochsenfleischsuppe.
Rheinsalm, so. Mousseline, neue
Kartoffeln.
Roastbeef mit Gurkensalat.
Stangenspargel mit Eiersauce.
Entenbraten
mit Salat und Kompott.
Vanille-Eis
oder Käse und Butter.
Münchener Löwenbräu. * **Pilsener Urquell.**
Rhingauer Original-Weine im Ausschank.

Lohnende Hausarbeit.
Schneider- u. Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine**
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. **H. Geiz & Co.,**
Gamburg Z. V. N., Merkurstr. 63. F123

Wiesbadener Depositencasse
der
Deutschen Bank
Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10a. Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigstellen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 659
Kapital u. Reserven: 300 Millionen.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Crème „Uralia“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 30,
Fernsprecher No. 3007.

Verzand gegen Nachnahme.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstrasse 1.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

Verband der Aerzte Deutschlands.

Wir bitten das Publikum im beiderseitigen Interesse, für den Vormittag gewünschte Besuche der Aerzte — dringende Fälle ausgenommen — bis spätestens 9 Uhr morgens bestellen zu wollen, solche für den Nachmittag bis 4 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen bitten wir die Aerzte nachmittags nur in Notfällen und bei plötzlichen Erkrankungen in Anspruch zu nehmen.

F 495

Zu Bällen und anderen Festlichkeiten verleihe auch in allen Grössen elegante Frack- und Gehrock-Anzüge

sowie auch einzelne
Teile derselben. 677

Bruno Wandt,

Wiesbaden,

42 Kirchgasse 42.

2093 Telephon 2093.



Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk.

8—10 Mk. Restzahlung bei Barzahlung

von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig.

Katalog gratis u. franco. I. Jandrosch & Co.,

Charlottenburg 463, Schloßstraße 16.

Fahnen.

F 73

Reinecke, Hannover.

Arnold Obersky,

Ecke Wilhelmstrasse. **Wiesbaden,** Gr. Burgstrasse 3/7.

Telephon 3883.

Einziger deutscher Korsett-Salon mit eigenem Atelier in **PARIS**, 35 Rue Lafayette.

Lieferant der be-
rühmtesten Bühnen-
Künstlerinnen.

Prämiert mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Lieferant
hoher und höchster
Herrschaften.

Neueste Pariser Korsett-Moden für 1907.



Anfertigung

nach

Mass

unter Garantie

für elegant. Sitz

genau wie in

meinem

Pariser Atelier

*

Bedienung nur

durch

erste

Korsett-

Spezialistinnen.



Marguerite

zeichnet sich durch wunderbare Formen-
Schönheit, rein anatomischen Schnitt
und bequemes Sitzen aus.

Diese Form halte ich stets per Stück

Mark 6.—, 8.—, 12.—

und eleganter am Lager.

Pariser Gürtel

per Stück Mk. 1.75, Mk. 2.— und
eleganter.

Spezialität:

Korsetts

für starke Damen,

welche Leib u. Hüften

vollständig verschwind.

und die Figur jugend-
lich schlank erscheinen

lassen.

Sans gêne

dient der Trägerin zur Erhaltung einer

eleganten Figur u. zur Wiedererlangung

graziöser schmiegamer Formen.

Diese Form halte ich stets per Stück

Mark 7.50, 10.—, 13.50

und eleganter am Lager.

Frack-Korsett

per Stück Mk. 2.75, Mk. 3.50,

Mk. 4.50, Mk. 5.50 und eleganter.

⚡ Ausgleichung hoher Schultern und Hüften in höchster Vollendung. ⚡

Reform-Abteilung.

Spezialität: Louisträger, bester und vollkommenster Rock- und Hüfenträger, prämiert
auf verschiedenen Ausstellungen von Mk. 2.50 an.

Reparaturen und Korsettwäsche, auch von mir nicht gekaufter Korsetts, sofort und billigst.

Täglich Eingang von Neuheiten.

■ ■ MÖBEL- und INNENDEKORATION ■ ■

■ Permanente Ausstellung kompletter
Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-
fenstern und Musterzimmern in den
oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste
Auslage am Platze und Umgegend
in dieser Branche. ■ ■ ■

B. Schmitt, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 14,

Durchgang nach dem Lünenplatz.

697

Dr. Caspari,

Zahnarzt.

Fünfjährige assistenzärztliche Tätigkeit in- u. Auslande,
früher Leiter der zahnärztlichen Poliklinik zu Königsberg.

Webergasse 3, Hotel Nassauer Hof.

Teleph. 2959

English spoken.

u. parle française.

Männer-Turnverein Wiesbaden.



Heute Sonntag, nachm. 3 Uhr,
findet (bei günstiger Witterung) auf unserem Turn-
platz im Distrikt „Rauentritt“ das

Plturnen

statt, wozu wir unsere werthe Mitgliedschaft, sowie
Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst
einladen.

Für Unterhaltung, wie Turnen, Turnspiele, Gesangsvorträge, Konzerte,
Volksbelustigung, ständepolonaise mit Verteilungen 300 Fähnchen, Bierlauf etc.,
sowie für gute Speisen und Getränke ist bestensorgt.

Der Vorstand.

Liebig's

Seit über 40 Jahren erreicht.

**Fleisch-
Extract.**

F 519

Balkonschnuck!

Balkonkästen aus rotem porösem Ton, mit od. ohne Unterlag.

Blumentöpfe, Sanenschalen.

Ampeln für Hänepflanzen.

Jul. Molth,

Tel. 1956. Schulberg 24, am Welsberg. Tel. 1956.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),

691

Friedrichstrasse 6. Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a./M., Berlin, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Saes-Einrichtung.

Zodtnau,

Ba. Schwarzwald,
Luftkurort,

3 Autokurs, tägl. mit Freiburg.

Endstation der Wiesenthalbahn, Postverbindung mit Kirchzarten (Wiesenthal-
bahn). Günstigste Lage durch seine hervorragende Lage vorzüglich zu
längerem Aufenthalt. Ausgedehnte Waldungen mit prächtigen Spazier-
wegen. Großartige Wasserfälle, Heilquellen und bester Ertragspunkt
für Touristen nach den höchsten Bergen des Schwarzwaldes.

Hotel und Pension im Oden.

1. bestergericht. Haus am Flusse mit Gesellschaftsräumen und schattigen
Garten. Flugbäder. Billige Pensionen. Familien- u. Vorzugspreise.
Ausfr. Prosp. u. Näheres durch d. Ort. M. Kuhner.

650 M. u. d. R.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Junge alleinleb. Dame
f. alt. geb. Fräulein per sof. als Ge-
sellschafterin. Ausführl. Offerten u.
S. R. 300 hauptpostlagernd.

Tücht. Verkäuferin
für Kurz- u. Weißw. p. 1. Juni
ge sucht. A. Dett, Weststraße 45.

Arbeiterin sofort dauernd gef.
L. Schmitt, Mauritiusstraße 3, 2. l.

Arbeiterin für Damenkleiderei
ge sucht Karlstraße 26, 2.

Tailen- und Schneiderin
ge sucht Weststraße 20, 2.

Gut geübte Schneiderin
sofort ge sucht Weststraße 47, 3. l.

2. Tailen- u. Schneiderinnen
f. d. gef. Fr. G. Hars, Grabenstr. 9, 2.

Sof. tücht. Arbeiterinnen ge sucht.
Frau G. Hars, Grabenstraße 9; da-
selbst tagsüber fauberes Mädchen für
leichte Hausarbeit.

Drei tücht. Näherinnen
für dauernd ge sucht Kirchgasse 7, 2.

Eine perfekte Schneiderin
findet sofort dauernde Stelle bei
Gebr. Steinberg, Rheinstraße 43.

Gute Arbeiterin
sofort ge sucht Dellmündstraße 17, 1. l.

Ein Mädchen zur Hilfe
für Kocharbeiten ge sucht Weber-
gasse 12, Darmstadt-Nau.

Mädchen oder Junge
zur gründl. Ausb. gef. i. Stenograph.
Institut, Röderstraße 10.

Lehrmädchen
für ein feines Geschäft zum bald.
Eintritt gef. Gute kaufm. Aus-
bild. Näheres Rheinstraße 103, 1.

Lehrmädchen a. Berg. gef.
Mina Althemer, Webergasse 7.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
ohne gegen. Vergüt. sofort ge sucht
Dobbeimerstraße 83, Bld. 2. l.

Lehrmädchen f. Damenkleiderei
ge sucht. A. Debus, Am Römertor 5.

Lehrmädchen f. d. Kleiderm. erf.
Hel. Metel, Süßnerstraße 16, 2. Tr.

Lehrmädchen u. ausgelesene f. fein.
Pub. sucht Klein, Taunusstraße 19.

Feinbüg. Köchin ge sucht.
Unter Lohm, Alexanderstraße 11.

S. Penf. u. Herrsch.-K. Ladenf.
f. Metz. Küchenm. f. Herrschaftl.
Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2363.

Köchin und Hausmädchen
per sofort oder 1. Juni ge sucht
Schöne Aussicht 10.

2. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit
ge sucht Herderstraße 15, im Laden.

Einfaches älteres Mädchen
in kleinen Haushalt auf 1. Juni ge-
sucht Adelheidstraße 87, Partierre.

Ein fauberes Mädchen
ge sucht Rortigstraße 56, Part. r.

Tücht. Alleinmädchen,
welch. gut lecht und in Haushalt er-
fahren ist, von kinderlosem Ehepaar
bei hohem Lohn zum 1. Juni ge sucht,
event. nur zur Aushilfe. Weibungen
morgens bis 11. nachm. 2-4 1/2 Uhr.
Dobbeimerstraße 11, 2. 7560

Mädchen werden stets ge sucht.
G. V. u. a. Beh. Frau Elise Andreas,
Stellenvermittlerin, Sedanstr. 1, 2.

Tücht. Alleinmädchen f. H. Haush.
ge sucht Franzstraße 3, 1.

Ein fleißiges Mädchen
für Küche u. Hausarb. ge. hohen
Lohn ge sucht Albrechtstraße 31, Part.

Bill. Mädchen f. häusl. Arbeit
ge sucht Sedanplatz 7, Part. links.

Ein tücht. Alleinmädchen
gef. Rab. Schwalbacherstr. 28, Part.

Einf. tücht. Mädchen zum 1. Juni
ge sucht Oranienstraße 50, 3 rechts.

Ein fauberes Mädchen
auf sof. ge sucht Weststraße 30, 3.

Ein tüchtiges Mädchen
a. 15. 6. gef. Schiersteinerstr. 20, P. r.

Tücht. f. reinf. Mädchen
ge sucht Vertramstraße 11, Part.

15-16jähr. Mädchen f. l. Hausarb.
ge sucht Maurergasse 14, Part. r.

Simmermädchen
mit gut. Zeugn. für Hotel u. Pension
gef. Rab. Tagbl.-Verlag. Gx

Tüchtiges Alleinmädchen
(gut empfahl.) gef. Westendstr. 10, 1.

Saub. tücht. Alleinmädchen
sof. a. 1. Juni gef. Ballufstraße 7, 3.

Gebildetes Fräulein,
bewandert in Haus- u. Handarb., zu
groß. Kindern gef. Kaiser-Friedrich-
Ring 40, 3. Vorzugstellen bis 4 Uhr.

Dienstmädchen zu Kindern
per 1. Juni ge sucht am liebsten vom
Lande. Rab. Frankfurterstr. 3, 2.

Anhänd. Dienstmädchen ge sucht
Kirchgasse 47, 2. r. Müller.

Tüchtiges Mädchen
ge sucht Ballparterstraße 8, 1.

Sauberes Dienstmädchen ge sucht
Langgasse 8, Müller, Goldwarengesch.

Alleinmädchen,
fauberes, tücht., am liebsten v. Lande,
das alle Hausarbeit arbl. versteht u.
in der Küche nicht ganz unerfahren
ist, wird zum 1. Juni bei gut. Lohn
in H. gut. Familie ge sucht. Rab.
Karlstraße 6, 2 rechts.

Mädchen in die Raffeeckche
ge sucht. Hotel Roie.

Ord. ja. Mädchen für Hausarbeit
a. 1. Juni gef. Rab. Karlstr. 39, 2. l.

Gefucht fleißiges Mädchen
oder Frau für Haus- und Küchen-
arbeit Karlstraße 15.

Tüchtiges Mädchen
sofort ge sucht Leberberg 11.

Suche für sof. fauberes Mädchen
für Küche u. Hausarb. hoher Lohn.
Ständtorei Kunder, Museumstr. 3.

Einf. Mädchen, w. etw. lochen i.
ge sucht Sedanstraße 9, Laden.

Gefucht
zum 1. Juni ein tüchtiges Mädchen.
Rab. Luremburgstraße 7, Part. 16.

Besseres unverl. Alleinmädchen,
das ge sucht ist u. Lust zur Arbeit hat,
findet d. Stell. d. hoh. Lohn. Vorzugst.
11-1 u. 3-7 Taunusstraße 26, 1.

Ordentliches Alleinmädchen
ge sucht Nikolassstraße 19, 3.

Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. (Dienstbuch) für H.
Freundenpension gef. Nodden nicht er-
forderlich. Taunusstraße 57, 3 r.

Küchenmädchen
gef. Hotel Darmstädter Hof, Adel-
heidstraße 30.

Zuverlässiges Alleinmädchen
mit a. Zeugn. zum 1. Juni in H.
Dom. gef. Adolfsallee 57, 2.

Ein unverl. fauberes Zweitmädchen
per sofort ge sucht. Neben von 10
bis 4 Uhr Westendstraße 11.

Gefentes Alleinmädchen sof. gef.
Frankenstr. 23, Part., Abschlus.

Ein Mädchen vom Lande
wird ge sucht Weststraße 23.

Küchenmädchen,
welches auch Hausarbeit verst., gef.
Gustav-Neubachstraße 1, Part. 7602

Jung. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit p. 1. Juni
od. sof. gef. Elisabethenstr. 11.

Tüchtiges Alleinmädchen
sofort oder 1. Juni ge sucht. Vorzug-
stell. vormittags bis 2 Uhr d. Heller.
Schendendorfsstraße 4, 3. 7592

Hausmädchen für kleinen Haush.
ge sucht Ballparterstraße 1, Part.

Al. Familie
sucht br. Alleinmädchen a. 1. Juni.
Frau Lehrer Kauer, Poststr. 27, 2.

Junges braves Mädchen
in H. rub. Fam. ge sucht. Gute Ver-
handl. u. Familienanschl. zugesichert.
Sonnenberg, Vierladerstraße 10.

Einfache Pflegerin
zu einer gelähmt. Dame gef. Zeugn.
erforderlich. Leberberg 4, Zimmer 4.

Tüchtiges Bäckermädchen
sofort ge sucht Rettelbeckerstraße 5.

Durchaus perfekte Bäckerin
ge sucht Schulberg 19, P. 3.

Eine perfekte Bäckerin
dauernd ge sucht Römerberg 30, Hth.

Eine Bäckerin
auf dauernd gegen guten Lohn gef.
Weststraße 23.

Ein Mädchen
f. das Bäckel. Weststraße 23, 1.

Tücht. jüngeres Mädchen
für nachm. als Stütze der Hausfrau
ge sucht Elbingerstraße 1, 2. l.

Besseres Mädchen,
das b. d. Eltern wohnt, gef., mora.
S-10. Nikolassstr. 30, Godp. rechts.

Ein anständ. junges Mädchen
tagsüber für leichte Hausarbeit
ge sucht Karlstraße 45.

Fleiß. unverl. Mädchen
od. Frau für tagsüber p. sofort geg.
hohen Lohn ge sucht Rheingauer-
straße 3, 2. Stod links.

Tücht. Mädchen f. leichte Hausarb.
tagsüber sof. od. 1. Juni ge sucht
Dobbeimerstraße 103, Laden.

Sauberes Monatsmädchen
ge sucht Rietzing 12, Stb. 1. l.

Junges Mädchen oder Frau
borm. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 8, 3.

Mädchen od. Frau zum Waschen
wöchl. 1/2 Tag gef. Herderstr. 10, 3.

Tüchtiges Monatsmädchen
f. Penf. sofort ge sucht Weststraße 28.

Arätige Monatsfrau
ge sucht, täglich von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
Rüdesheimerstraße 5, 2. Etage. 7586

Arzt
sucht bessere tüchtige Monatsfrau v.
6 1/2-8 1/2, f. sofort Friedrichstraße 20.

Eine Monatsfrau od. Mädchen
ge sucht Scheffelstraße 1, Part.

Monatsfrau
ge sucht Karlstraße 37, Part. 1.

Bill. Monatsmädchen a. 1. Juni
f. H. Haushalt gef. Gute Bezah. u.
Kost. Adr. im Tagbl.-Verlag. Hb

Monatsfrau mit guten Zeugn.
tägl. nachm. einige St. gef. Elise-
bernerstraße 8, Stb. 1. l. zu melden
morgens von 8 bis 10 Uhr.

Junges unverl. Mädchen
auf einige St. f. nachm. zu H. Kind.
ge sucht. Perleng. Westendstr. 42, 1.

Ältere Frau
von 12-2 gef. Delmenstraße 26, 2.

Laufmädchen findet Stellung.
S. Hamburger, Langgasse 11.

Sauberes Laufmädchen
ge sucht. S. Donalies, Wilhelmstr. 42.

Zigarettenarb. u. Laufmädchen
für dauernde Beschäft. per sof. gef.
J. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Küchlerin, sowie Mädchen
für leichte Arbeit sofort ge sucht.
Wehr. Henckeb. Göttenstraße 17.

Wärfelmaschinen ge sucht
Rauenthalerstr. 15, 2. l. zw. 1 u. 2.

Männliche Personen.

Ja. Bautechniker, H. Zeichner,
a. Ausb. a. 3. Bsch. gef. a. Aufz. v.
Gründr. Off. H. B. postl. Wismarstr.

Reisender,
tüchtiger, wird per sofort ge-
sucht Mineralwasser-Fabrik Adler-
straße 51.

Tücht. selbständ. Schlosser
bei gutem Lohn für dauernd ge sucht
Schiersteinerstraße 11.

Spengler und Installateur,
selbständ. tücht., für dauernd ge sucht.
A. Brandstätter, Varenstraße 7.

Tücht. Spenglergehilfe sof. gef.
B. Maurer, Albrechtstraße 43.

Tücht. Schreinergehilfe sof. gef.
B. A. Weiss, Schornhorststraße 31.

Selbst. Tapezierergehilfe ge sucht.
S. Steuernagel, Römerberg 36.

Tüchtiger Schuhmacher
für Socken u. Nies gef. Mauritius-
straße 8, Laden.

Schuhmacher
für Lodenarbeit ge sucht. Offerten
unter 2. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Schuhmachergehilfe ge sucht
Sonnenberg, Thalkstraße 16b

Schneidergehilfen auf Damen-Jad.
sucht R. Müller, Webergasse 11.

Kleidnerin auf Werkstatt gef.
Karlstraße 18a, Eing. Grabenstr. 2.

Schneider sucht Arbeitsnachweis
der Schneider-Innung, Mühlh. 5, 1.

Jung. Wochenschneider
sofort gef. Weststraße 31, Laden.

Jung. Wochenschneider
sofort ge sucht Weststraße 31, Lad.

Starker Junge
als Steinbruder u. Lehrling ge sucht.
Rud. Westold u. Comp.

Schlosserlehrling
ge sucht Al. Webergasse 13, 2.

Lehrjunge ge sucht.
Schloß. u. Anstall. Rheingauerstr. 15.

Radierlehrling
ge sucht. C. Geber, Seerabenstraße 13.

Lehrling ge sucht.
S. Simon, Friseur, Kungasse 16.

Junger Mann
aus guter Familie findet leichte Be-
schäftigung, ebenf. dauernd. Off.
unter 2. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Einige Arbeiter
erhalten noch Beschäftigung bei der
hiesigen Straßenbahn. Meld. Luisen-
straße 7, mittags zwisch. 12 u. 1 Uhr.
Die Betriebsverwaltung der Wies-
badener Straßenbahnen. 7594

Wächter ge sucht.
Nur beim Militär geb. Leute von
tadellosem Leumund wollen sich mit
Papieren Sonntag, vorm. zw. 10 u.
12 Uhr, melden. Wiesb. Bewachungs-
Institut, G. m. b. H. Markt 12, 1.

Ein Mann zum Hausieren gef.
Ph. Krämer, Rheingasse 27.

Ein Hausburche
ge sucht Ballramstraße 24.

Ein junger kräftiger Hausburche
ge sucht, am liebsten v. Lande. Kart-
Großhandl. Chr. Knapp, Bahnstr. 42.

Junger ordentl. Hausburche
sof. gef. Kaiser-Fr.-Ring 14, Laden.

Junger Hausburche
ge sucht Riedelsberg 21, Arud.

Junger Hausburche
m. a. Zeugn. f. Hausarb. in Pension
ge sucht Taunusstraße 57, 3 r.

Gewandter Burche als Mithilfe
zum Herstellen, Abfüllen u. alkoholi-
freier Getränke ge sucht. Angebote
unter 2. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Laufburche, 16 bis 18 Jahre alt,
aus anständ. Familie bei gutem Lohn
ge sucht. Radfahrer bevorzugt. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Hd

Hufmann
ge sucht Sedanstraße 3.

Unverlässiger Hufburche
sofort ge sucht Adlerstraße 51, Stb. 1.

Ein Hufknecht
ge sucht Scheffelstraße 1, Part.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fräulein
sucht Stelle als Kinderfräulein. Off.
unter 2. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebild. Fräulein,
eb. sucht Stellung in drüßl. Hause,
a. liebt ins Ausland, Frankreich be-
vorzugt, bis ev. Aug. od. September
als am. Junger, Stütze od. zu H.
Kind. Off. u. R. 496 a. d. Tagbl.-B.

Gebild. repräsentativ. Dame,
23 J., aus besserer Familie, sucht
passende Stelle als Haus- oder
Empfangsdame in seinem Geschäft
oder zu einem Arzt. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Hg

Fräul. f. St. als Verkäuferin
der Haush. u. Spielwarenbranche,
eb. als Kontoristin. p. 1. od. 15. Juni.
Off. u. R. 100 postl. Schützenhofstr.

Erfahrene junge Frau
sucht Stellung zur selbständ. Führung
des Haushalts oder Vertrauensstelle.
Off. u. R. 497 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches gebildetes Fräulein
sucht St. zur Pflege u. Gesellschaft
einer älteren Dame bei besch. Anspr.
Off. u. R. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Mannheim.

Für unser erstklassiges Unter-
nehmen suche pr. 1. Juni
eine gute

Hotel-Köchin,

Mixerin,

Büfett Damen.

Nur tüchtige Kräfte wollen Offerte mit
Bild an Eisers Hotel, Mannheim,
richten. (Mhm. acta 3629/5) F 123

Gesucht zum 1. Juni, beß.

Hausmädchen, das nähen, bügeln
u. servieren kann. Poststr. 83.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gesucht für zwei amerikan.
Kinder (Alter 5 und
7 Jahre) eine **nursery governess**,
die perfekt französisch und deutsch
spricht und willig ist, nach Amerika
zu gehen. — Referenzen erwünscht. —
Offerten unter R. 282 an den
Tagbl.-Verlag.

Konfektion Wies-Weberstr.,
Sucht noch gute **Tailen**,
Rod- und Anzetterinnen. 7547

Haushälterin, geb. (kein Dienstbote),
f. älterer lediger Herr. Offerten sub
R. 23 postlag. Mainz 3. F 41

Suche für bald. Eintritt

eine **jüngere Verkäuferin**
von freudl. Wesen mit nur
guten Kenntnissen, ferner eine
lernende Verkäuferin aus
guter Familie.

Chocoladenhaus
Carl F. Müller,
Langgasse 8.

Tücht. erf. Wirtschaftlerin,

für ein kleines Sanatorium ge sucht.
Off. u. R. 498 an d. Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, tüchtig, bei hoh.
Lohn gef. zum
1. Juni Lessingstraße 9.

Tapissiererie.

Eine **thätige, im Verkauf, sowie**
in selbständiger **Anfertigung des**
wahren Kratt für Spezialgeschäft
ge sucht. F 73

Offert mit Altersangabe, Zeugn.,
Adress. u. Photograph. erbeten an
Rudolf Vieser,
Karlstraße 1. Baden.

Suche Pension- und Hotel-
Köchinnen, 70-80 Mk. Gehalt,
für sof. Fr. Elise Lang, Stellen-
vermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Zimmermädchen

sofort ge sucht. Hotel Reichspost,
Nikolassstraße 16. 7606

Suche für sofort eine Hotelbuch-
halterin, eine Verkäuferin
f. Delikat.-Gesch., 5 Tellerfr. auf sofort
für bessere Häuser, zehn Köchinnen für
Hotel-Restaur. u. Penf., mehrere Wei-
n-Köche-Köchinnen, drei Herdmädchen,
Wäsche-Beschäftigte, perfekte Bäckerin
für hiesiges Hotel, Serviermädchen,
Hotel-Kümmernmädchen, Alleinmädchen,
Hausmädchen, Küchenmädchen, leistung-
fähige Stellenvermittlerin, durch

Karl Grubner, Stellenvermittler,
ältestes u. bestrenommiertes Placierungs-
Institut, Rheinisches Stellen-Bureau,
Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Suche perfekte Servierfr., perfekte
Zimmermädchen f. Tagelohn
u. 1. Juni, beß. Allein, Dauer, Land-
und Küchenmädchen für prima Stellen.

Frau Anna Müller,
Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. St.

Bettfedern-Reinigungsanstalt Mauergasse 15.

Einzige derartige Anstalt am Platz.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Federleinen, Barient in Nissen-Auswahl zu billigen Preisen.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 3. Mai 1907 sind die Eheleute Landwirt Philipp Theodor Dreßler und Charlotte, geb. Merten, zu Erbenheim wegen Verschwendung entmündigt.

Wiesbaden, 17. Mai 1907. F 256

Königliches Amtsgericht 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Versteigerung

Im Auftrage der Erben ver-
steigere ich am

Dienstag, 28. Mai,
vorm. 10 Uhr beginnend,

im Hause

4 Adlerstr. 4

nachbezeichnete

Werkzeuge u. Materialien:

2 Drehbänke mit Zubehör, Hobel-
bank, Drechsler- u. Schreiner-
werkzeug, als: Hobeln, Schneid-
zeuge, Sägen, Profilhobeln, Bohr-
winden, Schraubstock, Schleifstein,
Kleien u. Bohrer, Verschleiß-Vampfen,
Holzbohrer, angefangene und
fertige Drechsler- u. Schreiner-
arbeiten, Partie Rundholz, Tischabschnitte
u. viele zu einer Drechlerei gehörige
Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung.
Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Befehlshof: Schwabacherstr. 25.

Photo-

Aparato 1. Klasse
ohne einen
Pfennig Anschlag
gegen bequemste
Monatsraten

Neueste Mod. Illustr. Kat. grat. u. franco.
Otto Jacob sen. F 184
Berlin 401, Erikastr. 9.

Jeden Dienstag und Donner-
stag 8-9 Uhr vormittags Poliklin.
Sprechstunde für

Zahnregulierung und Gesichtorthopädie

nur für Minderbemittelte.

Dr. Caspari, Zahn-Arzt,
Webergasse 3,
neben Hotel Nassauer Hof.

1 Los nur 1/2 M.
Ziehung am 11. Juni 1907.

Stettiner Pferde- Lotterie

4204 Gewinne, W. Mark:

136000

Hauptgewinne:
7 kompl. bespannte Equipagen,
110 Reit- und Wagenpferde, Wert Mark:

114000

4200 silb. Gewinne, W. M.:

22000

Los 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose, gemischt aus versch. Tausenden
nur 5 M. durch das General-Debit

H. C. Kröger,

Berlin W., Friedrichstrasse 181,
und alle durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

300 Fantasie-Herren-

Westen, in allen nur denkbaren
Mustern, früherer Preis 8, 10,
12 und 15 Mk., jetzt 3, 4, 50, 5, 50
und 6 Mk. Daniel Birzweg,
Schwabacherstr. 30, 1. Etage

Aufruf

des Wiesbadener Vereins für Sommer- Pflege armer Kinder.

Um den erholungsbedürftigen Schulkindern Wies-
badens auch in diesem Jahre die Wohltat eines Ferienaufenthaltes
in guter Landluft und den kranken Kindern eine Seebadkur
angeheben lassen zu können, richtet das unterzeichnete Komitee an alle
edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des
Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen.

Im vorigen Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt; und die
von den Herren Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen
Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung, berechnen zu
dem Wunsche, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Kindern
gerecht werden zu können.

Wir hoffen keine Fehlbildung zu tun; gilt es doch, eine der wichtigsten
sozialen Aufgaben zu erfüllen, der heranwachsenden Jugend unseres
Volkes Kräftigung und Gesundheit zu verschaffen und sie zu brauchbaren
Menschen zu erziehen.

Alle Unterzeichnete sind gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und Ausschuss des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder:

Landeshauptmann Kreckel, Dr. Koch, Fräulein Agathe
Mertens, Fräulein E. Prell, Frau Dr. Reben,
Rentner Kadesch, Rentner Sutorius, Bankier Lackner,
Dr. Vigner, Frau Professor Borgmann, Frau Deneke,
Frau Dr. Dreyer, Fräulein von Dungen, Frau Geh.
Nat. Fresenius, Fräul. Gallus, Fräul. Grossmann,
Frau Rob. Hardt, Frau Simon Hess, Frau Landger-
Nat. Dr. Homann, Frau Professor Kalle, Baronin
Ludwig von Knoop, Frau L. v. Köppen, Frau
Clara Gräfin Matuschka-Greifeklan, Frau
Mayer-Windscheid, Frau General Mertens, Fräulein
Luise Neebe, Fräulein Otten, Frau Oberst von
Porembsky, Fräul. Pauline Scholz, Fräul. Seelgen,
Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Eugen Siebel, Frau
Strauss-Vogler, Herr Stadtrat Arntz, Kommerzienrat
Bartling, Regierungsrat Dr. von Conta, Justizrat
von Eck, Kaufmann W. Erkel, Dr. Geissler,
Pfarrer Gruber, Dr. Guradze, Landrat v. Hertzberg,
Professor Kalle, Rektor Köppler, Dr. Lugenbühl,
Schulinspektor Müller, Dr. Prüssian, Reusch, Mgl.
d. Dir. v. Nass, Landesbank, Dr. Schellenberg, Polizei-
präsident v. Schenck, Rektor Schlosser, Dr. Schöne-
seisen, Dr. Stricker, Pfarrer Veesenmeyer, Rent.
W. Vorwerk, Dr. Walther, Prof. Dr. Weintraud,
Eduard Hoeckel, General-Sammelstelle: Bankier Oscar
Lackner, Kaiser-Friedrich-Platz 2.

1. Liste der einmaligen Beiträge pro 1907.

- Beitrag à Mf. 150.— Frau Caroline Kaufmann.
- Beitrag à Mf. 100.— N. N., Ph. A., S. König.
- Beitrag à Mf. 50.— Verein für Auskunft, vom Katholischen
Frauenbund, Frau v. Schulze-Drasig,
v. N., Frau Wittebister Freudenberg,
Frau Konrad Durandt.
- Beitrag à Mf. 40.— Frau Weinert.
- Beitrag à Mf. 30.— R. L., Frau Kommerzienrat Koepf.
- Beitrag à Mf. 20.— Rechnungsrat G. Dillmann, Direktor
Heinrich Müller, Eßendorff, Karl
Kahler, Gb. Wegandt, Dr. Steinfalter,
Frau von Biemarck.
- Beitrag à Mf. 10.— aus scheidsmänn. Vergleich, S. Biegler,
Frühlingsschneiderei bei Bösch, Re-
chnungsrat Walzer, G. u. S. M., Viehrid,
Hagenannt, Frau Eisenbahn-Direktor
Jugenohl, Kaufmann de Fallois, Frei-
frau v. M., aus scheidsmänn. Vergleich,
Oberleutnant Pfaff, D. D., Josef
Sehmann, Ingenieur E. Hartmann,
Fräulein M. Leyendecker, Heinrich Dörner,
Dr. Marc, Frau Landger-Nat. Reizert,
Sigmund Hamburger, Geh. Oberbaurat
Ehler, Frau Hofrat Güng, Louis Klett,
N. Brigg, Salvesen, Dr. Weise,
Regierungsbaumeister Fr. Wolff, Gräfin
A. zu Bentheim-Tecklenburg, Fräulein
Lütgens, Dr. Schneider, Frau Hermann
König, aus scheidsmänn. Vergleich.
- Beitrag à Mf. 7.50 L. Rettenmayer.
- Beitrag à Mf. 5.— N. N., aus scheidsmänn. Vergleich,
Frau Dr. Jelen, aus scheidsmänn. Ver-
gleich, Frau Major Ruten, Fräulein
S. Deul, Frau Sanitätsrat Freuden-
berg, L. Rettenmayer, Julius Kretz,
Otto Jodrey, Dr. Gygis, Baumeister
Langrod, Apotheker Dandros, Dr. Ruder,
Frau Bern.-Ger.-Direktor Böhgen,
Rentner P. Jung, Albert Hanke, S. Herz,
Dr. Schellenberg, v. Brünneck, Heinrich
Bollmer, aus scheidsmänn. Vergleich,
Hagenannt, aus scheidsmänn. Vergleich,
Kemper, Lehrer Wagner, Zahnarzt
M. Wed, Anna Berton, Frau Amtsger.
Nat. Roth, L. N. Bauer, Kfermann,
Hauptmann a. D., Dr. Fendt, Marie
Ruder, Hermann Geh, Heinrich Khus,
Neumann, Dr. med. Böttcher, S. Garstens,
Fräulein von Ed, Frau Rentner Kunz
Seidemann.
- Beitrag à Mf. 2.— aus scheidsmänn. Vergleich, aus scheid-
smänn. Vergleich, N. Hoffmann, Karl

12. Beitrag à Mf. 1.30

aus scheidsmänn. Vergleich.
Für obige Gaben herzlich dankend, bitten wir um weitere gütige
Spenden an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Bankier Oscar
Lackner, Kaiser-Friedrich-Platz 2, oder an die Mitglieder des Vor-
standes und Ausschusses. F 214



Eismaschinen,

bestes amerik. System,
in Größen von 1 bis 10 Liter Inhalt,
empfiehlt billigst 757

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

16. V. Wiesbaden, im ehem. Kurhaus-Provisorium 25. VI.

Albert Bartholomé-Ausstellung

mit dem Monument aux Morts vom Peré la chaise.

Einziger Abguss direkt vom Original. F 391

Heute (Sonntag) statt 1 Mark nur 50 Pf. Eintritt.

Lebensstellung,

sichere und ganz unabhängige,
findet Herr oder Dame mit 5-6000 Mark sofort flüssigem
Kapital durch Errichtung einer Bankfiliale in Wiesbaden.
Bereits bestehende Pensionate und Hotels bevorzugt. Angebote
unter „Bank“ 1389 an D. Frenz, Wiesbaden. F 41

Wollmusseline, Satin, Batiste, Organdy, Musseline (imit.)

per Meter von 35 Pf. an, in vorzüglicher waschechter Qualität, sowie
größter Auswahl empfiehlt 755

Marktstrasse 22. Wilhelm Reitz. Telefon 896.

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag wohlbesetzte

Tanz-Musik.

Besitzer: Heinrich Ulrich.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch
Köln a/Rh. Kreuzgasse 8, 1.

E. Kommen Nachh.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch
zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 600
Zeitungserscheinenden Inserate bin stets
mit ca. 200 kapitalkräftigen Reflektanten
aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in
Verbindung, daher meine enormen Erfolge,
glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.
Alles Unternehmen in eigenen Bureaux
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh
und Karlsruhe (Baden).

Damen- Röcke

in Alpaka, Moiree, Tuch, Leinen,
um damit zu räumen,
mit grosser Preisermässigung.

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22. 754

Wichtig für Damen!
Nur kurze Zeit laufen Sie noch

1 Posten eleganter Unterhosen von 85 Pf. an.

10 Meter Hemdenlappen 15 Pf.

10 Meter Hemdenlappen 45 Pf.

10 Meter Rosspitze, sehr dauerh., 30 Pf.

1 Posten Stiefchen u. Einsätze, sowie

1 Posten Stiefchen, Trümmen- und

1 Posten Damenstrümpfe, schwarz, von 26 Pf. an.

1 Posten Schürzen all. Art v. 58 Pf. an.

1 Posten reiß geword. Damenwäsche,
sowie Gardinen, Stores, Scheiden-
gardinen, Mouleaus und Bettdecken,
um zu räumen, bis 30% unter Preis.

Wäsche-Wasch,
Faulbrunnstrasse 9, Laden.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt erstklassigen
Verbesserungen
empf. bestes
Ratenzahlung-
Langjährige
Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 538
Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Sie finden

die preiswürdigsten

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Jünglings- u. Bais-Anzüge in
nur neuesten Mustern, sowie eine große
Partie Hosen, für jeden Bedarf geeignet,
zum Preise von Mf. 2.50, 4, 6, 8,
früherer Ladenpreis derselben beträgt
das Doppelte, bei 7589

Sandel, Marktstrasse 22, 1
(kein Laden). Tel. 1894.

Rose-Pon-Pon

gibt blauen Wangen ein zartes rosiges
natürlichesolorit, ohne ihre An-
wendung zu veraten, ist unendlich und
fehlhaltend. à Flasche 1 Mk. in der
Part.-Handlung von W. Eulbach,
Bärenstrasse 4.

100 Kellner-

Grad-Anzüge u. Gehröde, einzelne
Hosen u. Westen werden billig verkauft
Schwabacherstr. 30, 1 (Altefeste).

Feinste

Molkerei-Zafelbutter

à 1 Pf. Mf. 1.15 gegen Nachnahme vers-
endet die in der Stebbinger Wärrich ge-
legene Dampfmolkerei Ed. Brümmer,
Freiburg, Elbe.

NR. Jahrhundert alte Weiden und
bestes Nassvieh hiesiger Gegend garan-
tieren erstklassige Butter.

Makulatur

in Paketen zu 50 Pf., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 26. Mai.
Morgens 7½ Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. Wih. Sadony.
1. Choral: „Morgenglanz der Ewigkeit“.
2. Ouvertüre zur Operette
„Leichte Kavallerie“ F. v. Suppé.
3. Chor und Ballett aus
der Oper „Telli“ Rossini.
4. Die Sprudler, Walzer Kéler-Béla.
5. Wir spielen Soldat,
Charakterstück R. Ellenberg.
6. Phantasia aus der
Oper „Das Glöckchen
des Eremiten“ Maillart.
7. Wera-Galopp Michaelis.

Walhalla-Theater.
Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr kleine Preise,
abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
Täglich abends 8 Uhr:
12 leuchtende Sterne am
Variété-Himmel.
Les 6 Roeders
Sensationeller Akt am 5-fachen
Luftreek.
The great Acosta
Phänomenaler Salon- und Herkules-
Jongleur.
Ernst Perzina
Wunder der Tier-Dressur.
William Schuff
Klavier-Humorist u. Improvisator,
und die übrigen Attraktionen.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Täglich anschließend an die Vor-
stellung von 11—1 Uhr abends im
Theater-Foyer:
Meister Kabarett-Abende,
unter Leitung von
William Schuff vom Kabarett
Klimperkasten in Berlin, unter Mit-
wirkung von Kabarett-Typen, wie
Titi Postini, Carl Köberich, Anni Lorenz,
Therese Schuff-Dolina.

Walhalla-Theater.
Voranzeige.
Donnerstag, den 30. Mai:
Ehren- und
Benefiz-Abend
für den
Direktor Billing,
anlässlich seines **30-jährigen**
Bühnenjubiläums.
Näheres die nächsten Anzeigen.

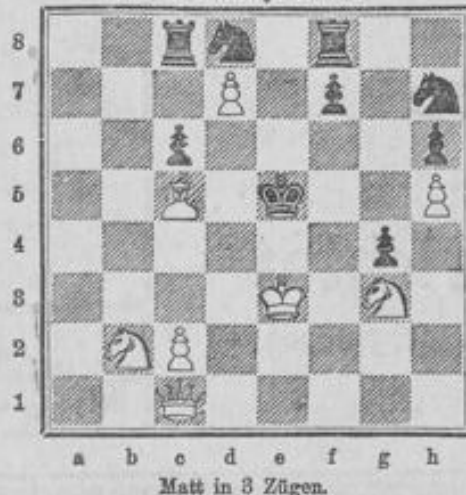
Walhalla-Theater.
Projektionsloge 2 Mk. 4.—
Freudenloge „ 3.—
Orchesterloge „ 3.—
Balkon „ 2,50
1. Parkett „ 2,50
Bromenoir „ 2.—
2. Parkett „ 1,50
Parterre „ 1.—
Entrée „ 0,75
Rheinstr. 43, Wiesbaden, Rheinstr. 43.
Central-Theater
== lebender Photographien. ==
Kinematograph.
Programm vom 25. bis inkl. 31. Mai.
1. Das Hexennest (fomische Zauberfzene).
2. Verfallen (Drama).
3. Der Chauffeur als Anfänger (humor.).
4. Die Tochter d. Zirkners (sehr ergreif.).
5. Unverloren (humoristisch).
6. Der moderne Diogenes (sehr fomisch).
7. Traum des Poschka.
8. Das Herz geht über den Verstand
(Drama).
9. Verstrakte Reuzierde.
10. Unangenehme Bewachselung.
Sämtliche 10 Bilder gelangen in
jeder Vorstellung zur Vorführung.
Spreiss 80 Pf. 1. Platz 50 Pf.
2. Platz 30 Pf. Abonnementskarten zu
bedeutend ermäßigten Preisen. Militär-
und Kinder zahlen auf allen Plätzen die
Halfte. **Schnellvorführungen zu**
10 Pf. — Speisen und Getränke werden
während den Vorstellungen verabreicht.
Die Direction.
Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.
Spezialitäten • Vorstellungen. Nach-
mittags 4 und abends 8 Uhr.
Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16.
Spezialitäten • Vorstellungen. Nach-
mittags 4 und abends 8 Uhr.
Kaiser • Panorama, Albeinstrasse 37.
Diese Woche: Serie 1: Rom. Serie 2:
Krieg der Buren und Engländer.
Anwärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. —
Opernhaus. Sonntag: Die Meisters-
inger von Nürnberg. — Montag:
Die lustige Witze. — Schauspielhaus.
Sonntag: Ein Wintermärchen. —
Montag: Das Friedensfest. — Dienst-
tag: Frühlings Erwachen.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Mai 1907.

Schach-Aufgabe. Von H. Hosey David.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe
von A. C. Challenger in Nr. 231 vom 19. Mai.
1. D e6—e8 2. beliebig
2. D c6, oder b5 matt etc.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün),
o = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus),
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

A (Vorhand) spielt Großspiel auf folgende Karten:



Er verliert mit 33 Augen. Hätte C Großspiel gespielt, so hätte er mit 67 Augen gewonnen, obwohl er nur 23 Augen in seinen Karten hat. B hat in seinen Karten mehr Schellen als Rot und Grün. Die Karten im Skat haben keinen Zählwert. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? A. St.

Damespiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf a7 und f2; Stein g3, f4.
Schwarz: Dame auf b2, a8 und e7; Stein auf a3, a5, d6.
Weiß zieht und gewinnt. A. St.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthelhafte Inschrift.



Metamorphosen-Rätsel.

Das Wort Hans soll durch je sechs Umwandlungen, bei denen immer nur ein Buchstabe verändert, hinzugefügt oder fortgelassen werden kann, in die Worte Taufe, Lohn, Else und Luft verwandelt werden.

Rösselsprung.

er-						ro-
	nen-	dir	hen	strauch	ler	wird
	ste-	bist	vol-	auch	da	sen-
	früh-	dor	vor	du	tag	wel-
	lau-	blät-	lings-	tert	ro-	ganz
	se-	ein	ter	ent-	um-	des
	tert	eis-	hen	von	nen	sen
	duld	man	hauch	mag	win-	sturm
go-	gem	doch	ters	dorn	schnee	kei-
						und

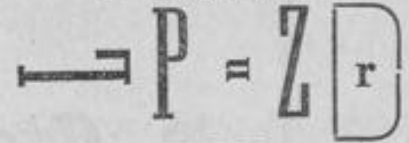
Kreuz-Rätsel.

1	2	1 2 ein Getränk,
		1 3 eine Oper,
		2 4 ein Medikament,
3	4	1 4 ein Schloß,
		3 4 ein jüdischer Name.

Homonym.

Wohnt's in dir, vollführt es die größten Taten,
Es kann dir zum Bösen, zum Guten raten;
Auch außer dir wird es dich rings umgeben,
Will sich Natur zu neuem Leben regen.
Doch begegnet's dir auf deinen Wegen —
Dann fieh, vielleicht nimmt's dir dein Leben.

Buchstaben-Rätsel.



Logograph.

Mit e trägt's Poesie ins Haus —
Mit s bringt's Freud und Leid ins Haus —
Mit r bist sicher drin zu Haus.

Vexierbild.



Wo ist der Berggeist?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 231.

Bilder-Rätsel: Schlimme Nachricht kommt immer zu früh.
— **Füll-Rätsel:** Gemse, Lampe, Kimer, Ismid, Memel (Gleim).
— **Rösselsprung:** Wenn die Blüten abgestreift, ist nicht gleich die Frucht gereift. An dem Baum im Garten. Zwischen der Empfindung Zeit Und der Zeit, wo Tat gedeiht, Liegt ein banges Warten. (Emanuel Geibel). — **Spriechwort-Rätsel:** Jeder ist sich selbst der Nächste. — **Scherz-Aufgabe:** Ueber-nachten. — **Literarisches Versteck-Rätsel:** Emanuel Geibel.
— **Silben-Rätsel:** Jurist.



Der orthozentrische „Brinkhaus-Kneifer“, D. St. P. angem., ein den Augen, Nasen und Gesichtsformen individuell angepaßter Mass-Kneifer, vereinigt sämtliche Erfordernisse einer korrekten Gläserfassung und Kneiferform — stabile Zentrierung, korrekte Gläser- und Achsenstellung, festen, weichen Sitz — ist daher vollkommener Ersatz für die Brille und eine Wohltat für jeden Gläsertragenden. Prospekt gratis. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. P 122

Vorsicht! Es werden Nachahmungen angeboten. Grosse Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Opern-, Reise-, Jagd-Gläsern, Prismen-Binocles.

Neu! Flüssige Neu!
Somatose
Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Flüssige Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 173

Steppdeckenhaus W. Draheim, Leipzig,
Universitätsstrasse. Städtisches Kaufhaus Laden No. 15.
Eigene Fabrikation. F 175

Undichte Daunendecken werden durch eigenes Verfahren daunendicht präpariert. Schadhaft gew. Steppdecken werden neu überzogen. Kataloge gratis und franko.

Bad Dürreheim (bad. Schwarzwald).
(Bahnhofstr.)
Höchstgelegenes Solbad Europas. — 205 M. ü. d. M.
Staubfreie Luft, prachtvoller Tannenwald, gutes Trinkwasser.
Kurhaus und Salinen-Hotel mit Bad und Heilanstalt
geleitet durch Badearzt Dr. Sütterlin.
Sol-, kohlensäure Sol-, Moor-, elektr. Licht- und Wasser-Bäder.
Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Inhalatorium,
Fango-Anwendung, Luft- und Sonnenbad, Diätikuren. F 77
Prospekt und Auskunft durch Arzt und Hotel-Verwaltung.

Saararbeiten

Scheitel, Böpfe, Unterl. aus Ia Schnitt-haaren, w. unter Garantie u. vorzähl. Arbeit zu bill. Br. angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. C. Brodtmann, Haarhandl., aus Wien, Rheinfr. 26, G. 1. nächst d. Nikolaist. 7637

Globin
Ist das Beste



beste und feinste
Schuhputzmittel
Prince of Wales Bar
Mainz, Kaiserstr. 7, am Bahnhof.
American Drinks. Prima Weine.
ff. Liqueure.
Malassol-Kaviar. English spoken.
Tag und Nacht geöffnet. F 44
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 713
Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechts-nerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung leidet artig, nach neuen Gesichtsvon Spezialarzt Dr. Rümmer, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu un-lichen Nutzen! Der Ge-Krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Brief-von Dr. Rümmer,



Gehirn- und Rückenmarks-nerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen-punkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzungen gesundheit-sunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sicherste Wege zu seiner kennen. o marken franko zu beziehen Genf 466 (Schweiz).

(E. H. 470) P 161

Kurz und gut!

Für die Hälfte



des Katalogpreises, selbst bei Einzelbezug, liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mk. 57.60, Freilauf 3 Mk. mehr, Multiplexräder 6 Jahre schriftl. Garantie. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.75. Luftschläuche 2.50, 2.75, 3.75, schriftliche Garantie. Sattel 1.60. Fusspumpen 80 Pf. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und franko. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. F 77
Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 144, Gitschinerstrasse 15



Zu haben Parfümerie Altstaedter, Langgasse, E. Möbus, Taunusstr. 25, C. Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 9. F 7

Neu eröffnet!

„Schloss-Restaurant“

im Hotel „Grüner Wald“ am Schlossplatz.

Allein-Ausschank des berühmten und wohlbekömmlichen Bieres aus dem

Kgl. Bayr. Hofbrauhaus München

direkt vom Fass.

Ausserdem Pilsener und Kulmbacher Bier. Reine Weine. Anerkannt gute Küche. Hochmoderner Restaurationssaal.
Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1.50, 2.— und höher. — Abonnement. — Reichhaltige Abendkarte.
Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

Luftkurort Heiligenberg

Beim Bodensee

800 m ü. d. M.

Bahnstation Leutsteden-Heiligenberg.

Hotel Post (Bücheler).

Beliebtester Höhenkurort. Anerkannt prächtigster Aussichtspunkt des Bodensees. Brachtvoll gepflegte über 60 km lange Waldspazierwege.
Pensionspreis Mk. 4.50 bis 6.—.

F 77

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus
Mitteld Deutschlands.

300 Zimmereinrichtungen

einschliesslich Küche in allen Preislagen,
stets lieferfertig vorrätig.

Uebernahme kompl. Einrichtungen
von Wohnungen, Villen, Pensionats u. Hotels.
Eigene Fabrikation. 10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Haupt-Ausstellungshaus Darmstadt.

Heidelbergerstrasse 129—129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit 1. Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in massigen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.
(B.Z. 39245) F 5

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni l. J., nachmittags 12 1/2 Uhr, läßt die
Freih. v. Knoop'sche Gutsverwaltung
zu Hof Nürnberg (ehemals herzoglich sachsen-Weimarsche Domäne) und Grorod
ihre in den Gemarkungen Frauenstein und Schierstein selbstgezeugenen
61 Halbstück 1905er Weine

in der „Burg Graf“ zu Eltville öffentlich meistbietend versteigern.
Probetage am 21. und 22. Mai, sowie am Versteigerungstage
vormittags in der „Burg Graf“.

(No. 2695) F 43

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermietung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baarlagern in
laufd. Rechnung (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

690

Lippspringer Kurbrunnen

Wertvollste Heilquelle bei
Halsleiden, Asthma etc.
Broschüren und Auskünfte

Lungentuberkulose

gratis durch die

F 194

Kurbad- und Kurbrunnen-Gesellschaft, Lippspringe.

Wie verhüten wir das

Verblühen der Frauen?

Antwort hierauf in ausführl. Schriften der Firma: **Bock & Co.**
Moderne Toilettenkunst.

Gratis zu haben bei: A. Stoss, Taunusstr. 2,
Adler-Druckerei, Bismarckring 1.

Schriftlich gegen Portoschein, vom Fabrik. Bock & Co., Bismarck-
ring 27 (kein Laden), oder in Berlin, Gitschinerstr. 12, Hamburg
Mrs. Duggan, Bleichen 9, Bremen bei Reissen & Huyter,
am Dobben 148, etc. etc.

7290

Spiegelgasse 5, nahe Kurhaus, Hoftheater u. Kochbrunnen.
Parterre, I. Etage und Garten.

Vorzügl. Küche bei mässigen Preisen.
Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte.

Diners von 12—2 1/2 Uhr

von Mk. 1.25 an aufwärts, im Abonnement Ermäßigung.
Soupers von 6—12 Uhr Mk. 1.25 u. höher.

— Vor und nach Schluss des Theaters fertige Platten. —

Inh.: Hermann Domschke.

Pflanzenkübel.

Wach- und Farnkübeln in
größter Auswahl. Reparaturen
werden bestens besorgt.
L. Bauer, Krefeldstr. 32.

Kakao.

sehr angenehmer, voller
kräftiger Geschmack, aus-
gezeichnete Löslichkeit ohne Rück-
stände und ganz besondere
Freiswürdigkeit.

No. 1 Eiweiss-Haferkakao	1 Pf
" 2 Haushalt-Kakao	
" 3 Familien-Kakao	
" 4 Gesellschafts-Kakao	
" 5 Visiten-Kakao	2.
" 6 Doppel-Kakao	2.40
" 7 Mouten-Kakao	2.85
" 8 Suchard-Kakao	2.85
" 9 Lahmann-Kakao	3.—
" 10 Lahmanns Schokolade	1.60 u. Mk. 2.—
" 11 Lahmanns Nährsalz- Extrakt	1.70
" 12 Hygiana	2.50

Willh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstraße.

Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch
Lou's Eau de Jupon
(Büstenwasser).
Aeusserlich anzuwenden,
unschädlich — zahlreiche
Anerkennungen.
Preis Mk. 4.—, franks
Mk. 4.50, Nachnahme
Mk. 4.70. Vorrätig in Wiesbaden
bei Carl Böhmer, Taunusstrasse 4,
P. A. Stoss, Taunusstrasse 2, sowie
G. Tettenborn, Grosse Burgstr. 8.
General-Depot für Deutschland:
Treu & Nügelisch, Königl. Hofliefer.,
Berlin N. W. 21. (Bag. 3338) F 121

Teufels

Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre tadelloso zweckent-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomisch.
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmliches Sitzen, in allen
Größen
von Mk. 2.— bis Mk. 11.—.

Teufels

Correctio - Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche
vor der Geburt als Um-
standsbinde, nach dem
Wochenbett, bei Hängeleib, bei
Erschlaffung des Unterleibs,
Wandern, Wanderleber, sowie
zur Reduktion des Leib-
umfanges, zur Verbesse-
rung und Erhaltung der
Figur mit vorzüglichstem Er-
folg getragen und deshalb von
den Ärzten warm empfohlen
wird.

Andere bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Lill's Weinstuben

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe in Brillanten, Gold- u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren. Langgasse 3. Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Rhein-Hotel u. Deutscher Keller
an der Rheinstrasse, vis-a-vis der Hauptpost.
Haltestelle der Elektr. Bahn nach allen Richtungen.
Hotel und Restaurant ersten Ranges.
Ausschank von Münchener, Pilsener u. hiesigen Bieren. — Nur gute Weine, auch im Glas.
Grosse schattige Terrassen. — Vorzügl. Küche.
W. Wüst, Besitzer.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Billigste Bezugsquelle für
Tapeten
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

Wasch-Anzüge
einzelne
Blusen & Höschen
in hervorragender Auswahl
für jedes Alter
Heinrich Wels
WIESBADEN Marktstr. 34

Betten, Möbel und Polsterwaren!
sowie alle Arten 1. u. 2. kl. pol. u. lach. Kleiderchränke, Vertikals, Schreibtische, Bücherchränke, Tische, Trümeau- u. Hängespiegel, Toiletentische, Stühle, polierte u. lach. Vertikals, Polster- u. Patentrahmen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Küchenschränke, Küchenische u. Anrichten etc. **kauft man am besten u. billigsten im Bürgerlichen Möbel-Magazin Alb. Heumann,**
Selenstrasse 2, Eingang Bleichstrasse.
Spez.: Divans eigener Anfertigung von 45 Mk. an.
Prompte Bedienung. Lieferung frei ins Haus.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Ueppiges Wachstum und vollste Blütenpracht
erzielen Sie durch Düngung mit
Floral
bester Blümdünger
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Wittelsprakt. der bad. **Triberg.** Klimatischer Kurort
Chw. zwaldbahn. I. R., 715 m ü. d. M.
Bieringer's „Schwarzwald-Hotel“.
Neubau bedeutend vergrössertes Hotel 1. Ranges
modernstem Komfort. 2 Lifts. Elektrische Beleuchtung. Zentral-
heizung. Grosses gedecktes Terrassen-Restaurant mit freiem Blick auf den
Berge. Sommeraison vom 15. April bis 15. Oktober. — Winteraison vom
15. Dezember bis 15. März. Das Hotel hat die herrlichste Lage dicht am
Walde und Wasserfall, inmitten eines eigenen grossen Parkes und liegt in
geschützter, freier Lage, ohne Strassengeräusch, 40 Meter über der Stadt.
Garage, Pension. Appartements mit Bad und Toilette. Illustrierte Prospekte.
Zweiggeschäft: Hotel Sommer, Badenweiler.

Weiss wie Schnee
wird die Wäsche durch Gebrauch der
Schneider'schen Schneewaschmaschine
oder John's Wollwuschmaschine
machbar. In jeder Maschine 5 Wd.
Seifenpulver gratis. Hunderte von An-
erkennung. Notenzahlungen gestattet.
M. Rosenthal,
Maschinenhdlg.,
Kirchgasse 7.

**Stürmer-
Fahr-
räder**
sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrer mit.
Doppelglockenlager v. M. 54. — an.
bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehör
teile kaufen Sie bei mir am billigsten.
Katalog gratis und franko. F. P. Keller,
Charlottenburg 488, Friedrichstrasse 2.

Wundervolle
Blüte, schöne volle
Körperform durch
Nährpulver
„Thalasia“
(patentamt. gesch.),
preisgekr. Berlin 1904,
in 3-4 Woch. bis 18 Pfd.
Zunahme. Garant un-
schäd. Viele Aner-
kenn. Karton 2 Mk.
Nachn. 2.50, 3 Kartons franko 6.00 Mk.
R. H. Haufe, Berlin 22,
Greifenhagerstr. 70.

Weg
mit allen Einmachtopfen und
Gläsern zum zubinden und verstöpseln!
Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau
**Adler-
Konservegläser**
mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche
Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in
Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Vorrätig in all. bess. Glashandlung, u. einschlag.
Geschäften, event. weisen Bezugsquelle nach.
Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.
Penzig in Schles.

Bahnamtliches Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbeförderung.
Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

A. Leicher Wwe.,
Möbel- u. Polster-Geschäft,
Hofstrasse 46. Kein Laden.
Großes Lager pol. u. lach. Möbel u. Polsterwaren.
Betten eigener Anfert. Größte Auswahl.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführ. aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, 19. Taunusstr. 19.
Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegn. 1844. **KÖLN.**
Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.
Warnung! Vor minderwertigen Nach-
ahmungen, welche von
unter ähnlicher Firma ange-
boten werden.
Man verlange nachdrücklich
Kognak Peters
Nachfolger
mit der Eichel
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.
Telephon 2890.

Zum Fronleichnamts-Feste

offerierte:

Kränze, Lilien, Schärpen, Spitzen, Bänder, Kerzentücher, Handschuhe, Strümpfe, Körbchen, Sonnenschirme und Hüte zu billigsten Preisen bei grösster Auswahl.

K 133

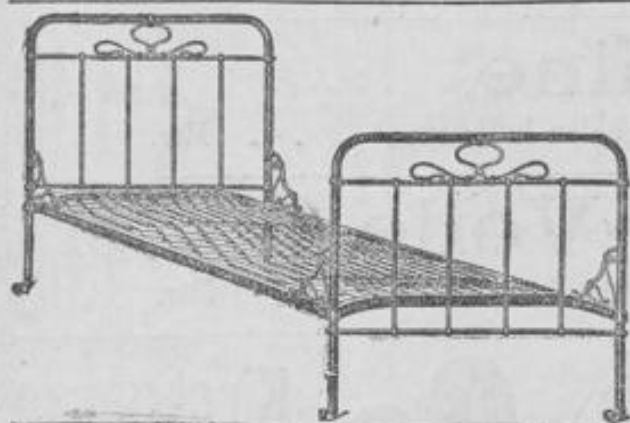
Langgasse 14.

Simon Meyer,

Wellritzstr. 22.

Heiligenberg beim Bodensee

Höhenluftkurort 800 Met. ü. dem Meer. Bestrenommiertes Haus in schönster Lage mit anerkannt guter Verpflegung. Grossartige See- und Alpenansicht. In unmittelbarer Nähe prachtvolle Hochwaldspaziergänge. Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloß mit bedeutenden Kunstschatzen. Bahnstation Leutstetten-Heiligenberg (Bodenseegürtelbahn). Prospekte durch den Besitzer J. Winter. F 121



Betten, Matraken

kauft man am besten und billigsten in der
Bettenfabrik Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Nischen-Auswahl in

Kinderbetten, Eisenbetten, Holzbetten,
Matraken von Mk. 9.— an.

Eigene Fabrikation.

Billiger u. besser als in jedem Warenhaus.

Anerkannt beste Bezugsquelle.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.



Aufziehen von Gummi-Kindelwagen.

Kinderwagen

finden Sie in reicher Auswahl bei

M. Schweitzer,
Hoflieferant, 758

ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze,

Ellenbogengasse 13.

Spargel,

1. Sorte der Bld. 42 Pfg. zu haben bei

Heinz Laubach, Gadenstr. 5.

Garten-Restaurant „Kaisersaal“

Dotzheimerstrasse 15.

Diner à Mk. 1.20, 12 Karten Mk. 12.—.

Sonner à Mk. 1.20.

Friedenweiler Hotel und Kurhaus.

im südl. badisch. Schwarzwald, idyllischer Höhen- u. Waldkurort—904 Meter.

Prospekte gratis durch

Besitzer Carl Baer. F 129

Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Hotel Schützenhof

Schützenhofstrasse 4.

Grosser schattiger Garten mit gedeckten Terrassen.
Herrlicher Aufenthalt im Freien.

Prima Wiesbadener und auswärtige Biere vom Fass.

Bekannt gute Küche.

Diner von 12—2 Uhr à Couvert Mk. 1.50 und Mk. 2.—.

Sonntag, den 26. Mai 1907.

Menu à 1.50 Mk.:

Potage Argenteul.

Von 6 Uhr an:

Rehrücken Sc. Cumberland.

Ostender Steinbutte mit Kaviar-
Sauce und Kartoffeln.

Rindsroulade mit Püree.

Lendenbraten, gespickt,
garniert auf moderne Art.

Zungenragout financière.

Bombe Prinz Albert.

Stangenspargel
mit diversen Beilagen.

Zu 2 Mk.:

Gänsebraten mit Kopfsalat
und Pfirsichkompott.

Rheinsalm, Sc. Colbert,
sowie reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichh. Camera-katalog zu C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller moderner Typen (z. B. Recktaschen, Rundblich, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingungen, offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die am besten empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.

Preisliste zu C gratis und frei.

Bial & Freund Breslau II.

Zur Möbelhaus Reichstr. 18

von Jacob Fuhr

stehen zum Verkauf in großer Auswahl:
1. für. Kleiderschr. v. 15 Mk. an

2. für. Schränke „ 25 „ „

Vertikals „ 35 „ „

Tafel-Sofas „ 45 „ „

Küchen-Einricht. „ 55 „ „

Wäffels, Eichen „ 120 „ „

Ausgustische „ 24 „ „

Sofatische „ 16 „ „

Rompt. Betten „ 55 „ „

Wandspiegel „ 33 „ „

Schreibische „ 34 „ „

Sessel „ 10 „ „

Auch werden alle Arten Möbel u. bgl. nach Wunsch angefertigt.

Brand-Ausstattungen solid u. billig.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänschwäche von Universitätsprof. u. Arzt empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk. Neue Virisanol-Prosche gratis in Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik H. Unzer, Berlin NW. 2.

In Wiesbaden: Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Mehrere Halbpreis prima Virisanol hat abgegeben. Näheres Röderstraße 9, „Zum Stumpf“.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterh. d. Luisenpl.
Täglich geöffnet von morgens 10 bis 9 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 26. Mai bis 1. Juni:

Serie I: Rom in den Kaiserzeiten mit Aufahrt Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. zu Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. Die letzte Aufnahme Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. vom 13. Mai 1903.
Serie II: 1. Zyklus. Der Krieg der Buren und Engländer.

Gefangenen-Frohman.
Sonntag, den 26. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr, auf der Kronenburg, Sonnenbergerstraße.

Großes Sommerfest,

wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

Fahrräder 41 Mk.

O. G. schon für

Laufdecken 2.90, 3.75, 5 Mk.

Schläuche 2.90, 2.75, 3.50.

Nähmasch. 27, 35, 44 Mk.

Motorrad, Motorwagen billig.

Scholz, Fahrradwerke, Steinau a. Oder. C. 93, F 75

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Hosen u. Stiefel

kauf man billig Neugasse 22, 1 St.

Zirkus Albert Schumann.

Sonntag, 26. Mai, nachmitt. 4 Uhr, abends 8 Uhr:

2 grosse ausserordentliche 2 Gala-Vorstellungen 2

In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends, einzig dastehende wunderbar

Mr. Richard Sawade dressierte Raubtier-Gruppe
gemischte

Kinder unter 10 Jahren zahlen nachmittags auf allen Plätzen
(ausser Galerie) halbe Preise.

In beiden Vorstell.: Emir, das musikal. Wunderpferd.

In beiden Vorstellungen: Sämil. Spezialitäten, sowie

Clowns und Auguste mit ihren neuesten Witzen.

In beiden Vorstellungen: Die bestdressierten Schul-
Freiheits- und Springpferde.

Abends St. Hubertus Grösstes und glänzendstes
zum Schluss: Pracht-Manegeanstück.

za. 500 Mitwirkende, 2 Musikkorps, 6 wunderbare Akte und die
märchenhaft schönste Schluss-Apothek.

F 78

Extra billige Preise

gewähre ich zwecks vollständiger Räumung für nur kurze Zeit auf
sämtliche am Lager habenden

Möbel, Polsterwaren und Betten,
sowie

kompl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Da der langjährige Auf meines Geschäfts und weitgehende Garantie für
nur bestgearbeitete Fabrikate bürgen, so bietet dieses Ausnahmungs-Angebot ganz
besonders zur Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

die denkbar günstigste Gelegenheit.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen,

deren Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist.

Eigene Polsterwerkstätte.

Telephon 3670.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

753

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Antast-
Widerstand und 1 Reanlier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Hungen. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lichter-Sacros in jed. Farbe u.
Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9.—13, jetzt Mk. 4.50,
5.50, 6.50 und 10.—, eine Partie Reicher-Joppen Mk. 1.50, ein Posten
kompakter Herren-Anzüge, sowie ein. Wandhosen werden billig verkauft.

Daniel Birnzweig, früher Langg. 5, Schwalbacherstr. 30, 1
(Alteckseite).

Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.

Grösstes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: Ratten,
Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen
unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges.
Spezialität: Vertilgung von Motten und deren Brut.
D. R. G. M. 62282. Giftfrei! Geruchlos!

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten
industriellen Gesellschaften.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstrasse 43.

Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

231

Extra-Angebot in Waschstoffen.

Baumwollener Mousseline

hell u. dunkel gemustert Mtr. **28** Pf.

Woll-Mousseline **85**

in aparter Ausmusterung Mtr. **85** Pf.

Kleider-Leinen,

weiss und in vielen Farben Mtr. **55** Pf.

Organdy

in grosser Auswahl Mtr. **85** Pf.

Satin-Imitation,

gute waschechte Qualität Mtr. **60** Pf.

Foulardine,

reizende Neuheit, Seiden-Imitation Mtr. **1.10**
Zephir

in allen modernen Streifen Mtr. **80** Pf.

Chiffon-Voile,

gestreift und geblümt Mtr. **1.60**

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse
39/41.

Mk. 2450 kostet die zur Zeit **Mk. 2450**
bei mir ausgestellte

Wohnungs-Einrichtung.

Wohnsalon **Mk. 900** Speisezimmer **Mk. 875**
Eiche grau Eiche geraucht

Schlafzimmer, Rustern, **Mk. 675.**
komplett mit Matratzen

Möbelhaus G. Schupp Nachf.,

Taanusstr. 39. Fritz Mahr. Tel. 151.
Gegr. 1871.

Franko-Lieferung. — Dauernde Garantie.

Sachsen- u. Thüringer-Verein

gegr. 1892,

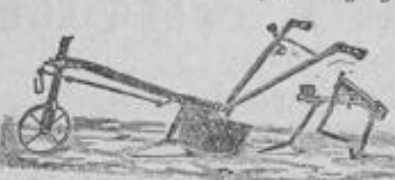
berufaltet zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Sachsen
am Sonntag, den 26. d. M., auf der „Alten Adolfs Höhe“ (Wesiger
J. Pasty) von nachmittags 4 Uhr ab ein

Tanzvergnügen,

bei günstiger Witterung auch
großes Konzert im Garten,
wozu alle Landleute, Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

Sack- und Säufelpflüge

(Kataloge gratis),


vortreffliches Gerät zum Behacken
und Häufeln der Kartoffeln,
fabrizieren und liefern unter
Garantie. F 524

Ph. Mayfarth & Co.,
Fabriken landw. Maschinen,
Frankfurt a/M.

Villa,

solide gebaut, in bestem Zustande und guter
Lage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, er-
wünscht Zentralheizung, wird Oktober für Termin auf
Jahre

**zu mieten, event. zu kaufen
gesucht.**

Es müßte solche 10—12 Zimmer, von denen 4 mindestens
je 30 Meter Flächenraum anweisen, enthalten. Offerten
mit Preis unter Chiffre E. O. 2010 an Haasensteine &
Vogler A.-G., München, erbeten. F 78

Gelegenheitskauf.

Louis XVI. Salon, weiß
lack., mit hochfeiner Vergoldung.
erst vor wenigen Monaten von
mir geliefert, ist kompl. mit
Polster-Garnitur, Dekorationen u.
Teppich im Auftrage einer Herr-
schaft weggugehalber preiswert
zu verkaufen. 726

C. Eichelsheim,

Möbelfabrik, Friedrichstraße 10.

Gartentiefen,

silberblauen und gelben, in schöner
Ware, empfiehlt 323

W. A. Schmidt Nachfolger,

Teleph. 226. — Moritzstr. 28.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 4

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Grabsteinlager
Carl Roth,

Architekt,

Platterstraße 81, am Weg nach
Deutsche, 407

umfaßt über 200 Grabsteine von
M. 15.— bis M. 3500.—.

Urnen für Feuerbestattung.

Separates Lager mod. Denk-
mäler nach Künstler-Entwürfen,
ausgewählt von der Wiesbadener
Gesellschaft f. bildende Kunst.

**Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden** 2173

Ed. Hansohn,
Moritzstr. 49. Tel. 3322.

Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla

Marke Windmühle

Alleiniger konzess. Fabrikant:

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.

Niederlage bei: **M. Bentz.**

5 Min. links **Niedernhausen i. Taunus.**
v. Bahnhof.

Villa Sanitas,
Familien-Pension. — Restaurant.

Pr. Lage u. Fernsicht. Gr. Garten m. Halle.

Gute Küche. Getränke jeder Art.

Tel.-Nr. 8. Beliebter Ausflugsort.

Bes.: **Frank.**
Fritz Jung,
Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc. 621

Codes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Alter
von 85 Jahren meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Frau Anna Basel,

geb. **Trost.**

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Basel und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Mai, nachmittags
3 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 756

Männergesang-Verein „Union“.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser lang-
jähriges Vorstandsmitglied,

Herr Christian Heil,

mit Tod abgegangen ist. Die Beerdigung findet Montag nachmittags
5 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. F 336

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sie sollen ihn nicht haben!

Novelle aus der Zeit der Eisenbahnfurcht. — Von Johannes Prosch.

II.

Fünf Monate waren ins Land gegangen seit jenem hoffnungsreichen und unternehmungslustig zurückgekehrten haben auf den Boden der Heimat — in die Arme seiner Braut.

Die Politik des künftigen Metternich hatte in dieser Winterszeit einen vollen Triumph erlebt. Es herrschte Frieden in der Welt. In Frankreich hatte das friedfertige Ministerium Thiers einen friedfertigeren Thiers, ein Lied zu sein; es wurde zum Spottlied auf die praktische Unmöglichkeit des kleinen Monarchen zu hören, und in den Maskefängen des Karnevals zu spielen, die zu dem Spottlied lufte Illustrationen gaben. Aber auch Friedrich Wilhelm IV. sprach nicht mehr von der „jagenden neuen Zeit“, sondern von seinem ihm angelammten Recht, in landesväterlicher Selbstverständlichkeit zu regieren. Die „Vier großen eines Ostpreußen“ waren eben erschienen und hatten den König im höchsten Zorn vertrieben; er hand im Begriff, die Benier wieder in alter Strenge walten zu lassen. Die Reaktion des Bundesrats auf die Vaterlandsbegeisterung des deutschen Volkes war im Auge. Wohl beschränkte sie sich noch auf Beratungen und Beschlüsse in den Geheimkabinetts, auf Handlungen, deren Zweck im dunklen blieben, und die ersten Anzeichen vernommen nicht die Hoffungslosigkeit der Patrioten zu trüben, mit der sie am Schluß dieses Winters dem Frühling entgegen gingen.

Der Frühling brach im Jahre 1841 zeitig an. Schon der Februar brachte milde Witterung. Laumetter und Eisgang nahmen einen glatten Verlauf. So konnten denn schon um die Mitte des Monats die Pontons der Brücke zwischen Mainz und Gießen gelassen werden. Am morgigen eröffnete sowohl die Dampfschiffe wie die Götter Dampfschiffahrtsgesellschaft den Dampfschiffverkehr nach Mainz. Der Karneval — Gassenfest auf den dreiundzwanzigsten — verlief bei schönem Wetter. Stromab, von Mainz her, war in der letzten Februartage auch die Dampfschiffahrt in vollem Gange. Ganz ungewöhnlich war zu dieser Zeit im Hafen von Mainz die Ansammlung von großen Lastschiffen, die alle mit Kohlenladungen hoch beladen waren. Auch gegenüber am Ausfluß des Rheins trafen solche Schiffe ein und gingen dort vor Anker. Doch erklärte sich diese Ansammlung leicht: Die Bauarbeiten am Götter-Dom waren nach der kalten Zeit wieder aufgenommen worden; die Steine auf den Götter-, Main- und Rheinschiffen machten wohl Baumaterial für den Dom, das aus dem Odenwald herunterkam und aus den Bergen der Pfalz.

Über die wirkliche Bestimmung all dieser Schiffe herrschte bei den wenigen Eingeweihten außerhalb des

„Bravo! Eine kapitale Idee!“ rief Werner begeistert, indem er aufstand und im Zimmer auf- und ab- schritt. „Wirklich das Ei des Kolumbus! War schließlich doch, aber kein! — Nur die Ausführung! — Glaubt du, man wird drüber ruhig zusehen, wenn wir auf den Peters-Altar zu bauen anfangen? Da müßte man schon den Göttermeister zu Hilfe bitten, der die Teufelsbrände bei Völkern, wie die Legende sagt, in einer Nacht erbaute hat!“

„Gibt auch ohne Teufelsbrände! Denke doch nur daran, wie man in Belgien und Holland die Meeresdämme und Deiche aufgeführt hat, die den Wellen des Meeres die festen Ufer abringen!“

Die drei Zuhörer lauschten gespannt. Werner trat hinter den Stuhl seiner Frau.

„Die Not machte diese tapferen Wasserbauern erstfindlich. Man trat der Natur das Meer, die sie ein- bauen Stein an Stein gebildet hätte, mit Wallen entgegen. Die man zur Zeit der Ebbe weit draußen im Strandwasser in kürzester Zeit herstellte! Durch Auf- schütteln von einer ungeheuren Menge von Steinen und Felsblöcken in der ins Auge gefassten Richtung! Ganze Stetten von Lastschiffen, mit Steinen beladen, nahmen dafür entsprechende Aufstellung. Um ein festes Fundament zu schaffen, wurden vorher einige der Schiffe an- gebahrt und der Länge nach auf der Straße verlegt.“

„Und so meinst du“, nahm Werner eifrig den Ge- danken auf, „wir könnten auch hier im Rhein das Kunst- werk des Teufels nachahmen, und in einer Nacht den Stauwall gegen Viehtrieb aufzuführen?“

„Das wäre so großartig!“ rief seine Frau ganz be- geistert, „und du wärest aller Sorge enthoben! Wie sehr die Stimmung des Ministers ist, wird er zu dem Vor- schlag nicht nein sagen. Er war so ungeschult bei seiner letzten Anwesenheit! Arnold sollte schon den Gedanken, um seine Verlegung zu bitten. Und ich würde so ungern das lustige Mainz verlassen!“

„Es wäre freilich das äußerste Mittel“, sprach Werner nachdenklich vor sich hin. „Aber anwenden ließe es sich! Freilich, freilich — wie bringen wir so viel Nachschub an das Ziel, ohne den Spieß zu verlegen? Die Schiffsbauerei ist stets militärisch bewacht und ohne Zu- stimmung des Gouvernements wird kein Schiff durch- gelassen. ...“

fürchten. Anders aber steht es mit Weichen wie Deutsch- land, das ringsum von ungläubigen Völkern umgeben ist, denen es selbst nicht ganz zu trauen mag. So ist es erklärlich, daß die Frage einer Einfuhr- krieg der Rüstungen durch bestimmte Verträge heute kaum Anhänger findet.

Aber soll das heißen, daß man deshalb die Dinge ruhig beim alten läßt und nichts tut, die Millionen ein- zuheben, die jährlich den Rüstungen geopfert werden müssen? Keineswegs. Man sollte, ein jeder in seinem Lande, dafür, daß sich alle Bürger klar werden über die Schäden eines Krieges, über das Grausame, das Ver- rückte, das im gegenseitigen Gemordeten liegt, und hätte so die Friedensliebe aller Menschen; man wolle in ihren Verstand für das Denken und Schaffen anderer Völker und Völker, die nachbarn zu achten wie sich selbst. Und dann, wenn in den Köpfen und Herzen der leitenden Staatsmänner wie der breiten Volksmassen eine wirkliche Überzeugung von dem Segen friedlicher Verständigung, ein ehrlicher Wunsch gegen die Greuel des Krieges herrscht, dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, abzuwarten. Bis dahin beschränke man sich auf Aufklärung und solche Vorkehrungen, die weitest- mögliche große Grundsätze im Kriege und allen großen Geistesfreiheit in Krisenverhältnissen verhindern wollen, wie sie ja auch im sonstigen Programm der Völker- kriegs angeregt sind.

Humoristische Ede.

Der Vätervater und sein Sohn. Vater: „Und merke dir, mein Sohn, daß du auf keine Mark von mir an rechnen hast, wenn ich höre, daß du Baccarat spielst.“ — Sohn: „Ich möchte wissen, ob das schlimmste ist, als wenn du an der Waise spielst.“ — Vater: „Du bist schon dumm! Im Baccarat — spielst du mit deinem Gelde, an der Waise — spielst du mit dem Geld anderer Leute.“

Vor einem amerikanischen Leihhaus streiten sich zwei Personen. Endlich läßt der eine seinen und sagt zum anderen: „Geben Sie mir sofort den Revolver, den ich gestern bestellt habe.“ — „Die ver- setzten Gegenstände verlassen nicht über das Haus, bis sie eingelöst sind.“ — „Dann erlauben Sie mir wenigstens, hier durchs Fenster zu schauen.“

Nur keine plumpen Veranlassungen! O a u s f r a u an dem neuen Dienstmädchen vom Lande: „Wenn ich noch Ihnen rufe, dürfen Sie nicht mit „was?“ ant- worten; nennen Sie einfach meinen Namen.“ — „Die n e n n a b e n (verlegen).“ — „Ach, das kann ich doch mit, Madam!“ — „Na, warum denn nicht?“ — „Soll ich denn wirklich W a t t e n (an) an Ihnen sagen?“

Freundliche Begrüßung. (Schonach ein einlamer Ort in frohlicher Nacht.) „Möchten der Herr nicht die Güte haben, einem armen Mann beizustehen? Außer diesem geladenen Revolver gibt's auf Gottes weiser Welt nichts, was ich mein eigen nenne! —!“

Vorstellung ausgedrückt. P r ä s i d e n t: „Was ge- schah also, nachdem der Angeklagte Ihnen einen Schlag versetzt hatte?“ — G l ä d e r: „Er verlegte mir einen dritten.“ — P r ä s i d e n t: „Sie meinen einen zweiten.“ — G l ä d e r: „Nein, Herr Präsident, den zweiten bekam er von mir.“

Unvorsichtig. Die G u a d i a l e streitet mit der Köchin über die Zubereitung der Speisen: „Sagen Sie, sind Sie hier die Dame des Hauses?“ — G l ä d e r: „Nein, Madam!“ — G u a d i a l e: „Weshalb schreiben Sie dann so wie eine Verführte?“

Einige Regierungen aber haben nun noch weiter- gehende Drängen erregt und wollen sie auf der Haager Konferenz einwirken lassen. So vor allem das England. England möchte ein Abkommen, nach dem die sämtlichen Staatsverträge, ihre Abhängen an Wasser und an Lande nicht über ein gewisses Verhältnis hinaus zu steigern: das ist mit anderen Worten der erste Schritt einer „Abklärung“, wie sie die Friedensseiferer so gerne erträumen. — Aber die vorliegenden Mächte wollen von detaillierten Verhandlungen etwas wissen und tragen lebendigen, in Verhandlungen über eine so grund- legende Sache einzutreten, was einen Augenblick den Anschein erwecken konnte, als würde sich die Friedens- konferenz ganz zerlegen oder zum wenigsten den Aus- gangspunkt für neue Streitigkeiten geben, was ein wahrer Spott des Schicksals gewesen wäre. Doch scheint es, daß nunmehr doch noch eine Einigung aufhänge- kommen wird; wie weit man dabei auf Abklärungsge- danken eingeht, ist freilich noch eine große Frage.

Weshalb erregt denn nun diese Angelegenheit so viel Aufregung?

Wohl sie grundlegende Bedeutung hat. Einigen sich die Mächte über ein Verhältnis, in dem ihre Rüstungen zueinander stehen müssen, so ist es ein leichtes, in der Abklärung immer weiter fortzuschreiten, ohne daß das Verhältnis dadurch gefährdet zu werden braucht. Ein Bei- spiel: Deutschland würde sich verpflichten, von einer be- stimmten Truppenzahl nicht mehr als 100 000 Mann zu halten, wenn Frankreich verspräche, nicht mehr als 80 000 Mann derselben Gattung aufzustellen. Wäre erst so weit Übereinstimmung erzielt, müßte es nicht mehr schwer sein, nach einiger Zeit sich dahin zu einigen, daß Deutschland nur noch 50 000 Mann wolle, wenn Frank- reich in das Verhältnis 5 zu 4 einwärt. Man wäre also sicher in das Verhältnis jedes dem Staat hoch- abzugeben. Das müßte natürlich jedem Staat hoch- willkommen sein, wenn man bedenkt, wie viel Millionen und Billionen Mark er jährlich für sein Heer und seine Flotte auszugeben hat, wie er sich mühen muß, immer neue Steuern aufzutreiben, um sein Heer zu rüsten, noch zu vermehren, so lange kein Abkommen getroffen ist und auch der Feind andauernd rückt und keine Macht verfährt.

Nun, so weit gehen Englands Vorschlüsse noch lange nicht. Aber es ist den ersten kleinen Schritt auf dem angegebenen Wege.

Da versagen aber die meisten anderen Mächte ihre Gefolgshaft. Und man kann es ihnen nicht verdenken. Gewiß würde eine solche Einschränkung der Rüstungen Gutes mit sich bringen. Aber ist unsere Zeit dafür? Man sollte sich unsere Menschen an. Sie viel Mühen, ja selbst das herrscht noch zwischen verschiedenen Völkern. Würde da ein Vertrag wirklich bewirken, daß der Stärkere sich zurückzieht, den Schwächeren zu über- lassen? Und sollte, trotzdem diese Vorschlüsse bestehen, nun der Schwächere sich die Hände binden lassen — ein- akkumul! — und sich verpflichten, nicht weiter zu rüsten, auch wo es seine Mittel erlauben? Wie leicht kann eine mächtige Bewegung ein Volk erschüttern, sei es, daß sie aus der Tiefe heraufwächst, sei es, daß sie von einem chri- stlichen Volkführer angeleitet würde — würde sie sich von einem Vertrag gebunden fühlen? Noch ist der Gedanke, daß der Krieg etwas Unmensliches, ja mißunter- würdiges sei, in vielen Kreisen des Volkes; das mit höchst noch immer die Gefahr, daß ein Krieg aus- bricht. So lange das der Fall ist, wird sich ein Volk, das an sein heiliges Recht und Eiserwerden glaubt, nicht auf eine bühnliche Grenze festlegen lassen können und wollen.

England freilich, kann seine Heere einschränken. Seine Lage im Meer ist ihm ein Schutz, mehr wert als viele Heere. England braucht keine plötzlichen Einsätze zu

Erklärend er in diesen Minuten des Wartens alles überdachte, was er in letzter Zeit mit höchstem Aufwand seiner Kraft geleistet hatte, mußte er mit hartem Kopfe seines Schülers gedanken, der den ganzen Plan noch angeregt hatte,

(Neofelis felis)

Die Gütezeit der Kinder und der Greise hat die
Hilade, daß sie nicht teilnehmen an dem
Güter dieser Welt. Paul Barth.

Die Spatt über die Kamm, lung an bleichen. Die spatt außert sich aber „die Kamm, lung an bleichen“, einem Vertreter des „Goth de partis“ gegenüber in einem regelrechten „Internecium“ folgenreichem: Wohl im Alter von 40 Jahren sollte ich nie jeber andere, und sich mit nicht das geringste abgeben, aber selbst bin ich doch fortgesetzt mit der Gesundheit gewöhnt. Ich habe seit der Zeit aufgeschoben, reiches Geld zu essen, noch Begegnungen und welches Reich. Zusammen wollte ich Schweinen mit Zedernäpfen. In Zwischengängen stelle mich ein Glas Gombegut wieder her. Ich schielte häufig bei weissem Renthier, solange es einzeln-mögen gutes Wetter war, und im Winter hatte ich eine Spalte geöffnet, so daß mich die Luft nicht durch treffen konnte. Ich gebe spät an Bett, bald eins oder ein Uhr. Und da sollte ich es vor allem für mich, vor dem Gedächtnisse ein Glas zu nehmen, einmal für eine Zängner, die nicht fast werden will. Mir fragst eben und reichlich sanfter sein, das ist mein Geschmack, mit dem ich meinen jungen Brüdern gern ein Geschenk mache. Man sieht, „Offenbarungen“ sind es gerade nicht, die die Spatt „ihren jungen Brüdern“ zum Geschenk macht.

Eine menschliche Mischengasse, wie sie immer seltener
wird, eine Gasse, die von dem großen Strande der
„Gasse“ abgeht, wurde am westlichen Ende in
dem Dorf, rechts gegenüber, gesteckt, woran
nahezu 700 Personen teilnahmen. Zu dieser Zeit
wurden noch der „Blauer Morgenstern“, „Goldader“ und
fünf Kinder, acht Schwestern und fünf Brüder. Ge-
boren wurden am Tag hier vier andere Mischlinge.
Der Zustand des Dorfes schien diesem Dorf
einfach. Hier sind fünf hundert Menschen mit
Mischling- und Gasse. Hier wurden neben zwei Be-
hörden. Den Tag beschallte der Lärm.

Abtissinengrabstein.

Gut die Güte beiproden von Guturms.

Road meinte: „Soßen reichten uns von der zweiten „Friedenskonferenz“, die wieder, wie vor einigen Jahren, von Straßburg einberufen, im Jahr, der allen niederen, höchsten Tod, sagen und befehlen soll. Als der fünfte Tag am ersten Male seine Aufzählung an alle Städte erließ, sich nach Möglichkeit über eine Anzahl von Punkten zu einigen, die gemeint waren, einen Krieg zwischen zwei Völkern zu verhindern, erreichte das viel Schritte. Die einen riefen billige Schritte, die anderen trüben im Ernst ein neues, goldenes Gefährte, in dem man die Kanonen nur noch der Sorge nach kenne, daß Straßburg nur noch in ein paar Hunderknecht als Unterhändler der Polizei da war und ein enger Friede alle Völker miteinander verband. Man, so gut wurde es nicht, aber auch die Zeit der Bescheidenheit nur zum Teil verlor. Der Ausdruck des fünften Internationalen Krieges, eben durch Straßburg, die Einmündigkeit der Friedenskonferenz, hervorgehen, sollte allerdings, daß selbst bei dem bescheidenen Friedensführer der Welt nicht leicht möglich werden, daß auch manches auf seiner Sauger „Friedenskonferenz“ beruhen würde, was seine Grund der Entscheidung des Friedens, gezogen hat. Abderhalden sind Friedliche einem Friedensgeiste, daß von Straßburg vorübergehend unbedeutender wieder gelöst wurde, aber Friedliche Entscheidung von den einzelnen Städten vorzuziehen worden, wie es im Haag angesetzt und in seinen Eigenschaften beiproben wurde, und auch sonst sind manche neue Erfahrungen seiner Entscheidung zu verzeichnen.

ghen van aushand aan anderen wale die geletterter
 oder geletter gesellen und ein Programm ihrer verpflich-
 tene gharde aufstellen, die im Spag betonen werden
 sollen; sie besaßen sich anmuth auf das Gerecht und auf
 die Giderung von Soudel und Gerecht der nicht be-
 teiligten Soudel für den Fall, daß zwei Stelge mitein-
 ander in Strich geuten. Die verpfligten Staats-
 leutungen haben die Gerechtigkeit an solchen Gertungen
 freudig begriffen. Ein trifflicher Staatsbeamer hat
 eingen bei den größten Wärdern mit den lebendigen Ger-